

## Werk

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG\\_0082](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0082)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

met her, sagen sie, ich will Wein holen, und wir wollen starkes Getränke saufen; und, der morgende Tag wird seyn, wie dieser; ja größer, viel vortrefflicher.

verstehet er es auch hier. In Absicht auf die Priester wäre also die Meynung: ein jeglicher wendet sich nach seinem Gewinnste, selbst der Vornehmste unter ihnen, und nicht nur die Gerin- gern. In Absicht auf das Volk, welches sie beraubten, wäre dieses die Meynung: ein jeglicher kehret sich nach seinem Gewinnste, von den Vornehmsten, das ist, Reichsten, unter ihnen, nämlich unter dem Volke, dessen Wächter sie waren, v. 10. Allein, keine von den für diese Bedeutung angeführten Stellen ist von allem Zweifel frey; und nach beyden vorgetragenen Bedeutungen ist der Ausdruck sehr hart. Ja der gelehrte Mann selbst scheint anderswo überzeugt zu seyn, daß das Wort sowol hier, als Jer. 50, 26. c. 51, 31. und in den meisten angeführten Stellen, von allen Seiten bedeute. Wenigstens gestattet das Fürwort, sein, hier nicht, den Ausdruck von den Vornehmsten zu erklären, was er auch in andern Stellen bedeuten mag. Gataker.

B. 12. Kommet her, sagen ic. Allem Vermuthen nach sagten die trunkenen Wächter dieses, um die Propheten zu verspotten, die ihnen beständig das Verderben droheten. Ihre Meynung ist: Sie schwagen uns von einer nahen Gefahr, und von großem Elende vor, das über uns kommen soll. Allein, achtet nicht auf ihre Worte. Wir wollen unser Gemüth mit Wein erfreuen, und solche Einbildungen mit starkem Getränke erstickten. Wir wollen uns heute lustig machen, und gewiß glauben, daß wir morgen, und viele Jahre lang, noch eben so fröhlich seyn werden. White. Die gottlosen Priester und vorgegebenen Propheten reden also hier zu ihren Mitgesellen im Amte, oder in der Ungerechtigkeit; zu andern Priestern, oder zu andern lustigen Gesellen. Gataker, Polus. Sie suchen einander zu ermuntern, um sich zur Schwelgerey, und zu andern Ausschweifungen, mit einander zu vereinigen; oder, um einige aus dem Volke dazu zu bereeden, und, auf eine höchst gottlose Weise, zu solchen schändlichen Handlungen zu ermuntern, die sie, nach ihrer Pflicht, in der Gemeinde hätten bestrafen, und auf alle mögliche

Weise verhindern sollen. Sie richteten sich also nach der Neigung des Volkes, Mich. 2, 11. und stärkerten die Hände der Gottlosen, daß dieselben nicht abließen, zu sündigen, Ezech. 13, 19, 22. Die Worte, sagen sie, stehen nicht im Hebräischen. Sie sind von den Uebersetzern eingeschaltet worden, wie Cap. 22, 13. c. 45, 14. Neh. 13, 15. Apoc. 7, 32. Gataker. Die folgenden Worte können bedeuten: Wir wollen uns nicht nur lustig, sondern gar trunken, trinken; wie das hebräische Wort Nah. 1, 10. und in andern Stellen, bedeutet. Polus. In der Grundsprache steht eigentlich: ich will Wein nehmen, und wir wollen von starkem Getränke trunken seyn, wie Nah. 1, 10. wir wollen uns das gute Getränke, von was für Gattung es auch seyn mag, nicht mangeln lassen. Für nehmen übersetzt man aber hier, und 1 Mos. 27, 9. füglich: holen. Denn das hebräische Wort begreift zwey Bedeutungen in sich, nehmen und bringen. So wird Ps. 68, 12. vergl. mit Ephes. 4, 18. eines Nehmens gedacht, womit ein Austheilen verbunden ist. Von dem Worte, welches durch starkes Getränke übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 5, 11. Gataker. In den letzten Worten wird die erschreckliche Sorglosigkeit dieser Leute vorgestellt; wie auch ihre Verachtung Gottes und seiner Gerichte; und ihre Verabsäumung aller Wachsamkeit für ihre eigenen Seelen, und für die Seelen des Volkes. Polus. Es ist schon oben gezeigt worden, daß man diese Worte als eine Ver-spottung der Propheten Gottes ansehen könne, als ob die Gottlosen hier die Ankündigung eines Verderbens verlächelten, welches in kurzem, und unvermuthet, über sie kommen sollte; und als ob sie sagten: es geht heute gut, und morgen wird es noch besser gehen. Man lese Cap. 22, 13. Andere halten dieses aber vielmehr für die Bezeugung eines gottlosen Vor-satzes, die gegenwärtige Schwelgerey täglich fortzusetzen, und dieselbe nicht zu vermindern, sondern vielmehr zu vergrößern. Man findet einen ähnlichen Vor-satz des Trunkenen Spr. 23, 35. Gataker.

## Das LVII. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet setzet hier seine Cap. 56, 9. angefangene Rede fort, und bestrafet die Abgöttereyen, die in den neuern Zeiten der Könige in Juda so öffentlich getrieben wurden, daß sie Gott bewogen, sein Volk den Chaldaern gefangen zu überliefern. Doch verheißt Gott diesem Volke nachgehends, daß es aus solcher Gefangenschaft erlöst werden solle. Lowth. Sanctius versteht die beyden ersten Verse dieses Capitels von dem Tode

des Heilandes, und den 3ten Vers von der Unart der Juden, die ihn getödtet hatten. Wenn er aber erwogen hätte, daß die Juden nach der babylonischen Gefangenschaft niemals eine solche Abgötterey ausgeübet haben, deren sie hier beschuldigt werden: so würde er die Worte gewiß anders erkläret haben. Denn er kann nicht läugnen, „daß die „ses von den Gerechten überhaupt verstanden wird, wie andere, mit dem Thomas, geurtheilt haben.“ Der Prophet redet mit den Juden gleich vor der gefänglichen Hinwegführung, und verweist ihnen ihre Verspottung der Propheten Gottes, nebst ihrer thörichten Liebe zu dem Götzendienste. Er stellet sie unter dem Bilde eines leichtfertigen Weibsbildes vor, die sich mit allem Schmucke der Kunst und Natur puzet, mit köstlichen und wohlriechenden Oelen sich salbet, und in fremde Länder nach auserlesenen seidenen Stoffen schicket, damit sie denjenigen um so viel besser einnehmen könne, auf welchen sie ihre Absichten gerichtet hat. V. 13. drohet er nun solchen Personen, daß sie der Fürsorge ihrer Götter überlassen werden sollen; und alsdenn sollten sie sehen, ob diese Götter sie auch erlösen könnten. Diejenigen aber, die ihr Vertrauen auf Gott setzten, sollten wieder in ihr Land kommen, und den heiligen Berg Gottes erblich besitzen. Denn der Herr wollte nicht ewiglich mit ihnen streiten, v. 16. sondern die Wunden heilen, die er geschlagen hatte, und diejenigen trösten, welche seine strenge Züchtigung mit Geduld ertrugen <sup>895</sup>). White.

### Inhalt.

In dieser Fortsetzung der Cap. 56, 9. angefangenen Rede findet man nun: I. Einen bestrafenden Ausruf über die Sorglosigkeit des Volkes bey Hinwegnehmung der Gerechten, v. 1. 2. II. Eine Bestrafung ihrer Abgötterey und Verspottung der Frommen, v. 3-8. III. Einen drohenden Verweis, daß sie bey einem gewissen Könige Hülfe sucheten, v. 9-12. IV. Eine tröstende Verheißung für die demüthigen Frommen, v. 13-16. V. Eine fernere Erklärung und Einschränkung dieser Verheißung, v. 17-21.



Der Gerechte kommt um, und da ist niemand, der es zu Herzen nimmt; und die  
wohl

V. 1. Der Gerechte kommt um &c. Mitten unter den Bestrafungen der damaligen Bosheit und Gottlosigkeit; mitten unter den furchtbaren Drohungen des Grimmes und der Strafgerichte, die über das Volk, wegen solcher Ungerechtigkeiten, kommen sollten, läßt der Prophet, im Vorbeygehen, etwas zum

Tröste der Aufrichtigen mit einfließen, die damals lebten, und, durch die Grausamkeit der Verfolger, oder auf eine andere Weise, aus diesem Leben hinweggenommen werden sollten. Dieses geschieht aber nicht, ohne den Gottlosen einen heimlichen Stich zu geben, die darauf nicht achteten, und weder die göttliche Güte

(895) Nach dem, in der 879. Anmerk. gemachten Entwurfe, wäre dieses Capitel also anzusehen: Die beyden ersten Verse sind noch ein Theil des nächstvorhergehenden dritten Abschnitts; es mag nun seyn, daß sie auf Christum zielen oder nicht. Was wir von v. 3-13. lesen, hängt damit nicht unmittelbar zusammen, sondern könnte daher der Meynung des Sanctius, wosfern sie sonst gegründet wäre, nicht im Wege stehen: sondern es macht einen eigenen Abschnitt dieser Weissagung aus. Es geht auf das jüdische Volk, und dessen großen Verfall zu den Zeiten unsers Propheten; hat aber nichts destoweniger seine Absicht auf die Verheißungen von der Gnade des Messia, welche im Anfange dieses Vortrages Cap. 55. zum Grunde gelegt worden waren. Denn es soll, wie wir dafür halten, darinne gezeigt werden, wie wenig Hoffnung bey dem größten Theile des jüdischen Volkes noch vorhanden sey, daß die geschehene Einladung zur Theilnehmung an der Gnade des Messia, bey ihnen Gehör finden werde, da sie sich vielmehr von Gott, der diese gnädigen Verheißungen gethan hatte, gänzlich abkehrten, anstatt daß sie sich, nach Cap. 55, 1. 2c. zu ihm wenden sollten; und da sie andere Vortheile für das Fleisch sucheten, anstatt daß sie seiner angebotenen Gnadengüter, zum Heil ihrer Seelen, theilhaftig zu werden begehreten. Hierauf geht Gott v. 13. 2c. weiter fort, und füget neue Gnadenverheißungen hinzu, für diejenigen, welche sich bereit würden finden lassen, den Rath Gottes zu ihrer Seligkeit anzunehmen. Diese versichert er, daß sie nichts destoweniger mit seinem Heile überschwenklich sollten erfreuet werden, wenn auch gleich so viele Gottlose, durch ihr eigenes Verschulden, desselben verlustig werden sollten. Hiemit beschließt er sodann diesen ganzen Vortrag.

wohlthätigen Leute werden weggeraffet, ohne daß jemand darauf achtet, daß der Gerechte

v. 1. Ps. 12, 2. Mich. 7, 2. 2 Kön. 22, 20.

vor

Güte gegen diese Gerechten bemerketen, da Gott sie von der Erde hinwegnahm, ehe die gedroheten Strafgerichte ausgeführt wurden; noch auch die Warnung zu Herzen nahmen, die durch die Hinwegnehmung dieser Gerechten zugleich mit gegeben wurden <sup>896</sup>. Gataker. Zu Ende des 56ten Capitels hat der Prophet über die Unwissenheit und Verderbniß der geistlichen und weltlichen Obrigkeiten geklagt. Hier redet er nun von der großen Dummheit und Unbedachtsamkeit des Volkes, welches täglich Menschen von vorzüglicher Tugend und Gottesfurcht hinwegrücken sahe, und doch nicht einmal erwog, daß solches durch die Fürscheidung so verfügt wurde, damit die Gerechten das Elend nicht sehen möchten, welches Gott über das Volk bringen wollte. Diese Verminderung der Frommen die stufenweise geschah, wurde endlich so groß, daß Gott, durch den Jeremia, verheissen ließ, wenn man nur einen einzigen frommen Menschen in Jerusalem finden könnte: so wolle er, um desselben willen, die Stadt verschonen. White. Indessen erwog niemand bey sich selbst, was für ein schweres Strafgericht es sey, wenn die Frommen, und sonderlich fromme Fürsten, in bösen Zeiten hinweggerückt werden, da sie entweder, durch ihr Gebeth, die drohenden Strafgerichte abwenden, oder durch ihre Klugheit, und durch ihren Fleiß, bequeme Mittel gegen das öffentliche Uebel anwenden könnten. Lowth. Das Wort gerechte wird von einigen auf den Hiskia, und von andern auf den Josia, eingeschränket. Dem Hiskia wurde verheissen, daß er in seinen Tagen Friede haben sollte, Cap. 39, 8. und dem Josia geschah die Verheißung, daß er in Friede sterben, und das Uebel nicht sehen würde, welches Gott über Jerusa-

lem bringen wollte, 2 Kön. 22, 20. Lowth. Josia wird auch sowol wegen seiner Gerechtigkeit gepriesen, Jer. 22, 15. 16. als wegen seiner Gottesfurcht. 2 Chron. 34, 3. und er wurde durch einen frühzeitigen Tod hinweggerückt, 2 Chron. 35, 23. 24. Gataker. Allein, das Wort scheint hier eine allgemeinere Bedeutung zu haben, und wie Ps. 11, 5. 34, 20. heilige und gerechte Menschen überhaupt anzuzeigen, welche gleichsam die Säulen des Ortes und Staates sind, worinne sie wohnen, ja von den Juden die Säulen der Welt genennet werden <sup>897</sup>. Gataker, Polus. Kommet um bedeutet: wird durch den Tod hinweggerückt. Das Sterben vieler Gerechten ist ein Zeichen, daß ein allgemeines Strafgericht herannahet. Man lese Cap. 3, 2. e. 6, 13. Man findet ähnliche Klagen über den Mangel solcher Personen Ps. 12, 2. Mich. 7, 1. 2. Man muß dieses nicht so verstehen, als ob die Gerechten gänzlich umkämen und verloren giengen. Sie leben vielmehr selbst im Tode, Joh. 11, 25. 26. Umkommen bedeutet hier nur sterben, und aus der Welt gehen; wie der Ausdruck, die verloren sind, Cap. 37, 13. bedeutet: die beynabe sterben. Der Prophet braucht dieses Wort, kommt um, oder vergeht, weil es mit den Frommen, dem äußerlichen Ansehen nach, so zu gehen scheint. V. 2. widerspricht er aber dieser Meynung. Gataker. Die folgenden Worte bedeuten: wenig Personen, oder gar keine, unter dem Volke, oder unter diesen wollüstigen Schwelgern, Cap. 56, 12. 13. achten hierauf nur einigermassen. Sie sind über diesen schweren Schlag, über dieses traurige Zeichen des göttlichen Zornes, nicht recht gerührt. Sie achten nicht auf die Hand Gottes, und auf

(896) Dem nächsten Zwecke und unmittelbaren Zusammenhange nach, soll dieses weder eine eigentliche Verheißung für die Gläubigen, noch, (wie es oben heißt,) ein heimlicher Stich auf die Gottlosen seyn; sondern es soll hier ein solcher Umstand beygebracht werden, welcher die, im vorhergehenden bestraften Laster, noch um so viel größer und unverantwortlicher machte. „So sorglos, wollüstig und gottesvergessen, spricht der Prophet, leben diejenigen, die dem Volke vor andern als Exempel der Gottseligkeit vorleuchten, sollten; da indessen die Gerechten hingerückt werden, ohne daß man ihre Abnahme nur einmal gewahr wird, oder sie einer Aufmerksamkeit würdiget.“

(897) Dieses hat man guten Grund anzunehmen, und das ist die Ursache, warum man nicht flüchtig sagen kann, daß hier unter dem Namen: des Gerechten, Christus selbst verstanden werde; zumal da zugleich von Menschen der Gnade, oder begnadigten Menschen, in der mehrern Zahl, gedacht wird. Geht aber dieser ganze Abschnitt auf diejenigen Gerichte, welche Gott durch die Römer an den Juden auszuführen beschloß, so werden wir dadurch bewogen, diesen Ausspruch vornehmlich auf den Tod der Bekenner Christi zu ziehen, welche vor der Zerstörung Jerusalems, entweder eines natürlichen, oder eines gewaltsamen Todes gestorben sind. Unter den letztern sind sonderlich merkwürdig, theils Stephanus; bey dem es, nach Apg. 6, 14. eine von den Ursachen seiner Hinrichtung gewesen, daß er gesagt, Jesus von Nazareth werde diese Städte zerstören: theils Jacobus, welcher nach dem Zeugnisse Josephi, selbst unter den Juden, in so großem Ruhme der Heiligkeit gestanden, daß er den Zunamen: des Gerechten bekommen; und von vielen derselben dafür gehalten worden, daß seine Hinrichtung eine von den Ursachen der Zerstörung Jerusalems gewesen, wie solches Eusebius Hist. eccl. L. II. c. 23. p. 81. Der Ausgabe Readings und Hieronymus de Scr. eccl. c. 2. p. 24. der Cyprianischen Ausgabe, aus dem Josephus anführen.

vor dem Uebel hinweggerafft wird.

2. Er wird in den Frieden eingehen; sie werden auf ihn

auf seine Absicht hierbey. Man lese Cap. 5, 16. 17. Am. 6, 5. 6. Damit wird angedeutet, daß das Verderben allgemein war, und das Volk nicht weniger, als die Priester und Obrigkeiten, angestreckt hatte. Für: die wohlthätigen Leute, übersetzen einige: die Frommen, Gottseligen, oder Mitleidigen. Denn das hebräische Wort wird Ps. 16, 10. 32, 6. 86, 2. von Frommen, oder Heiligen, gebraucht; und Ps. 103, 4. 109, 16. Jer. 2, 2. c. 3, 12. von Güte, oder Wohlthat. Eigentlich aber bedeuten die hebräischen Worte, **חסד**, hier: gütige, oder wohlthätige Leute, wie Spr. 11, 17. wo der gütige Mensch dem grausamen entgegenesetzt wird. Das Wort **חסד** wird auch Ps. 12, 2. Mich. 7, 2. als ein Adjectivum gebraucht <sup>89a</sup>). Die jüdischen Lehrer machen einen Unterschied zwischen einem Gerechten, und einem Wohlthätigen. Der erstere sagen sie, bedeutet jemanden, der, in Ansehung der Zehnten, Almosen u. gerade dasjenige giebt, was der Buchstabe des Gesetzes von ihm fordert, und nicht mehr. Ein Wohlthätiger aber giebt in einem größern Maaße, und füget noch eins, oder das andere hinzu. Also verordnete das Gesetz, 5 Mos. 18, 4. nicht, wie viel von den Erstlingen des Korns, des Weins u. gegeben werden sollte. Die Lehrer des Gesetzes aber bestimmten dieses doch so, daß man wenigstens den sechzigsten Theil geben sollte. Sie beriefen sich auf Ez. 45, 13. wo befohlen wird, den sechsten Theil eines Ephas zu bringen; welches Ephas, nach v. 11. den zehnten Theil eines Homer ausmachte. Daher nahmen sie nun dreierley Arten von Opfernden an. Einige brachten nicht mehr, als gerade den sechzigsten Theil, und solche wurden Männer von einem genauen Auge genennet. Andere gaben den fünfzigsten Theil, und hießen mittlere Menschen. Noch andere opferten den vierzigsten Theil, und erhielten den Namen der Männer von einem guten Auge. Man lese Spr. 35, 9. Diese dritte Gattung begriff nun die Gütigen, oder Wohlthätigen. Was die Juden ferner, aus den Worten des Esau zu Jacob, 1 Mos. 33, 9. von viererley Gattungen der Menschen vorbringen, ist in der Erklärung über Cap. 32, 5. gezeigt worden. So viel ist gewiß, daß das Wort **חסד** auch Mildthätigkeit und Wohlthat bedeutet: in diesem Sinne wird aber auch zuweilen das Wort **צדקה**, Gerechtigkeit, gebraucht. Man lese Cap. 54, 17. Matth. 1, 19. Die Absicht des heiligen Geistes scheint nicht zu seyn, hier einen Unterschied zwischen den Gerechten und den Wohlthätigen, zu machen: sondern alle solche Personen mit diesen Worten zu beschreiben, in so ferne sie, in einem geräumten Sinne, auf eins hinauskommen, ob sie schon in einer einge-

schränkten Bedeutung unterschieden sind. Man lese Röm. 5, 7. wo durch die Gerechten und die Guten, einerley Personen gemeynet werden. Cat. Polus. Das durch weggerafft, übersetzte Wort, **קָח**, bedeutet eigentlich versammeln. Es wird von Beysehung der Menschen in die Gräber ihrer Väter gebraucht, welche sonst durch die Worte, zu ihren Vätern versammelt werden, ausgedrückt wird. So wird von dem Josia gesagt, er solle zu seinen Vätern, und in sein Grab versammelt werden, 2 Kön. 22, 20. Bey dem Jeremia, Cap. 8, 2. c. 25, 33. findet man die Ausdrücke, versammelt und begraben werden, besammeln; und Hiob 37, 19. lieset man: reich liegt er darnieder, und er wird nicht weggenommen, oder versammelt; wo aber das Wort besser durch begraben übersetzt seyn würde. Lowth. Der Ausdruck ist von Einsammlung der Früchte, und des Getreides hergenommen. Cap. 17, 5. 3 Mos. 23, 39. Die folgenden Worte werden von einigen also übersetzt: indem niemand darauf achtet. In der Grundsprache steht eigentlich: niemand sich befindend, in darauf zu achten; wie Spr. 8, 24. und keine Abgründe sich daselbst befindend; und Cap. 29, 18. indem sich kein Gesicht da befindet. Das Wort, Gerechte, schließt hernach beyde zuvor gemeldete Arten von Personen mit ein, indem sie nicht verschieden sind: sondern nur auf eine verschiedene Weise beschrieben werden. Für: vor dem Uebel, steht im Englischen: von dem Uebel. Das Hebräische bedeutet eigentlich: daß der Gerechte, **לפני רע**, von vor dem Uebel, oder, von dem Angesichte des Uebels hinweggerafft wird. Das Gleichniß ist von den Früchten hergenommen, die man einsammet, wenn man einen Sturm vermuthet, damit sie keinen Schaden leiden mögen. So wurden diese Gerechten zuvor hinweggerückt, damit sie das Verderben des Staates, und die gefängliche Hinwegführung des Volkes nicht sehen möchten. Man findet andere solche Beyspiele bey dem Sohne Jerobeams, der hinweggenommen wurde, damit er den Fall des Hauses seines Vaters, und die Ausrottung seines Geschlechtes, nicht sehen möchte, 1 Kön. 14, 12. und bey dem Josia, der in Frieden in sein Grab versammelt wurde, damit er das Uebel nicht sähe, welches über Juda kommen sollte. 2 Kön. 22, 20. Gataker.

B. 2. Er wird in u. Die Worte, **יבוא שוים**, können also übersetzt werden: er wird in Frieden gehen; wenn man nämlich das in einschaltet, wie Cap. 41, 3. Einige drücken dieses also aus: Friede wird kommen, nämlich zu den v. 1. gemeldeten Gerechten und Wohlthätigen, welche Friede genießen sollen.

(298) Das Wort **קָח** steht in diesen angeführten Stellen gar nicht; wohl aber das Wort **קָחֵר**.

ihren Schlafstellen ruhen; ein jeglicher, der in seiner Aufrichtigkeit gewandelt hat.

3. Doch  
nahet

solten. Denn das Wort **אָב** bedeutet sowol kommen, als gehen, wie Cap. 27, 13. c. 35, 10. Einige schalten hier das **אָב** ein, welches im Grundtexte oftmals weggelassen wird, wie 1 Sam. 18, 30. Jes. 2, 2. c. 10, 20. c. 11, 11. Sie verstehen die Worte so, als ob sie die Sache selbst anzeigten, welche die Gottlosen, die den, nach v. 1. weggenommenen Gerechten für unglücklich und elend hielten, nicht bemerken, oder erwägen wollten; nämlich, daß er zum oder im Friede gieng; oder, daß Friede zu ihm kam. Die Frommen wurden hinweggerückt; indem der auferstehende Friede noch dauerte, 2 Kön. 22, 20. und sie innerlich in ihrer Seele Friede hatten, Luc. 2, 29. oder, indem sie in Ruhe und Friede aus der Welt hinweggingen, Offenb. 14, 3. nämlich an einen Ort der ewigen Freude und Herrlichkeit, Matth. 25, 21. 22. 23. Luc. 16, 25. Joh. 16, 22. Dieses war dasjenige, was die Irdischgesinnten nicht erwogen, weil es dem fleischlichen Auge nicht so vorkam, Col. 3, 3. 1 Joh. 3, 2. indem die Gerechten vielmehr umzukommen, oder zu vergehen schienen. v. 1. 1 Cor. 15, 18. Gataker. In der That aber wird der Gerechte und Wohlthätige in einen Stand des Friedens und der Ruhe eingehen, da ihn das Herannahende Unheil nicht erreichen kann. Der Gerechte wird in Friede zu seinen Vätern gehen, wie es 1 Mos. 15, 15. vollkommener ausgedrückt wird; oder er wird in Friede sterben; denn gehen, oder hingehen, bedeutet mehrmals sterben, wie 1 Chron. 17, 11. vergl. mit 2 Sam. 7, 12. Hiob 10, 21. c. 14, 20. Luc. 22, 22. Durch er, in der einzeln, und sie, in der mehreren Zahl, werden die Gerechten, v. 1. gemeinet. Die Zahlen werden hier plötzlich verwechselt, wie bey den Propheten zum öftern geschieht. Polus. Die Gräber heißen hier nicht unglücklich Schlafstellen, wie der Tod der Frommen gemeinlich ein Schlaf genennet wird. Polus, Lowth. Man lese Cap. 14, 18. Insbesondere wird 2 Chron. 16, 14. von dem Bette geredet, das mit Specereyen angefüllt war, und worauf der König Asa, gelegt wurde. Deutet man diese Stelle des Propheten auf den Tod gewisser frommer Könige in Juda: so zielt der Ausdruck vielleicht auf die köstlichen Leichenbegängnisse, womit man das Begräbniß frommer Fürsten beehrte. Lowth. Wie aber die Seelen der Gerechten überhaupt an einen Ort der Ruhe und Glückseligkeit hinüber gehen: so werden ihre Leiber in das Grab, wie in ein Schlafgemach, zur Ruhe gelegt, wo sie in der Stille, bis an den Tag der allgemeinen Auferstehung, schlafen sollen. Hiob 7, 21. c. 14, 12. Pred. 12, 7. 2 Cor. 5, 8. Phil. 1, 23. c. 3, 21. 1 Thess. 4, 14, 17. Weil das Hauptwort zuvor in der einzeln, hier aber in der mehreren Zahl steht: so drücken einige die Worte also aus: **seine Ge-**

**be in e** werden auf ihren Schlafstellen ruhen. Solches ist aber nicht nöthig. Denn die einzelne Zahl ist zuvor anstatt der mehreren gebraucht worden, wie auch der Ausdruck, ihre Schlafstellen, hier angezeigt. Es ist auch nicht ungewöhnlich, daß erstlich die einzelne, und hernach die mehrere Zahl, gebraucht wird. Man lese Ps. 127, 5. 140, 10. Gataker. In seiner Aufrichtigkeit wandeln kann bedeuten, seine Pflichten gegen Gott und Menschen aufrichtig und getreulich beobachten, ohne zur rechten, oder zur linken Hand abzuweichen, Epr. 4, 25. 26. 27. Die Worte, **וְהָיָה כְּכִדְמוֹתָיו**, können auch also übersetzt werden: der gerade aus vor ihm wandelt, nämlich vor Gott, oder vor dem Angesichte Gottes, wie die Schrift zu reden pflegt, 1 Mos. 17, 1. 1 Kön. 2, 4. c. 8, 25. Ps. 18, 24. 119, 168. w. ein jeglicher, der aufrichtig und vorsichtig, als vor den allsehenden Augen Gottes, wandelt. Nach dieser Uebersetzung braucht der Prophet das Fürwort, ihm, anstatt des Nennwortes, Gott. Er spricht: vor ihm, wie man 1 Mos. 15, 13. findet: er sprach, für: Gott sprach. Die Worte, ein jeglicher, sind eingeschaltet, weil in solchen Wortfügungen, da ein Nennwort in der einzeln, und ein Hauptwort in der mehreren Zahl, beysammen stehen, oftmals eine Ausdehnung auf alle und jegliche solche Personen gemeinet wird. Man lese die Erklärung über Cap. 26, 19. Einige von denen, die den Anfang dieses Verses also übersetzen: Friede wird zu ihnen kommen, wiederholen das Wort Friede; nämlich folgendergestalt: Friede geht gerade fort vor einem jeglichen. So findet man Ps. 85, 14. die Gerechtigkeit wird vor seinem Angesichte hingehen; und Offenb. 14, 13. ihre Werke folgen mit ihnen, oder begleiten sie. Der Prophet spricht gleichsam, der Friede solle sie an ihren Ruheplatz begleiten, und dahin bringen. Die vorige Lesart und Uebersetzung scheint aber deutlicher zu seyn. Gataker, Polus.

B. 3. Doch nahet euch w. Das Vorhergehende, v. 1. 2. ist zum Troste der Frommen eingeschaltet worden, die nach den Zeiten des Propheten, aber vor der allgemeinen Verwüstung des Staates, und vor der gefänglichen Hinwegführung des Volkes, leben sollten. Der Prophet erklärt diejenigen für glücklich, die vor dem Verderben, auch durch die Hände der Gottlosen hinweggerückt würden; welches vermuthlich unter dem Manasse, und einigen von den gottlosen Nachfolgern des Josia, das Schicksal vieler gewesen ist, 2 Kön. 21, 16. Jer. 22, 17. denn sie sollten das Uebel nicht sehen, welches dem Vaterlande, nach ihrem Tode widerfuhr. Man findet etwas Ähnliches Offenb. 14, 13. Gataker. Hier aber richtet Jesaia seine Rede an die Uebriggebliebenen Gottlosen, die von

nahet euch herzu, ihr Kinder der Gauklerinn; du ehebrecherischer Saame, und du, die du

den hingerichteten Frommen einen ganz andern Be-  
griff hatten, und sie für unglücklich, sich selbst aber für  
glücklich hielten, weil sie ihr Land, ihre Aemter, ihre  
Güter, und auch noch dasjenige genießen könnten.  
dessen sie die verstorbenen Frommen beraubt hatten.  
Erstlich schildert er das gottlose und recht abscheu-  
liche Verfahren dieser Leute mit lebendigen Farben.  
 hernach verkündiget er ihnen, was für unvermeid-  
liche Strafgerichte über sie kommen würden, wovon  
keiner von ihren Mitschuldigen sie würde erlösen kön-  
nen. Endlich beschließt er seine Rede mit der gnä-  
digen Verheißung von Gnade, Erlösung und Wieder-  
herstellung für die Frommen und Bußfertigen; da  
hingegen die hartnäckigen Gottlosen keinen Theil daran  
haben sollten <sup>899</sup>. *Gat. White.* Wenn diese Hart-  
näckigen, will der Prophet sagen, wahre Kinder Abra-  
hams wären, wie sie zu sagen vorgeben: so würden  
sie auch die Tugenden desselben nachahmen. *White.*  
Alllein, sie waren dem frommen Erzvater so wenig  
gleich, daß er sie vielmehr für Kinder einer Gauk-  
lerinn halten mochte, weil sie so geneigt zu Aus-  
übung der heidnischen Gaukeleyen waren; und für  
den Saamen einer Ehebrecherinn, wegen ihrer  
heftigen Neigung zur Abgötterey, die von den heil-  
igen Schriftstellern als ein geistlicher Ehebruch vorge-  
stellt wird. So nennet der Heiland, Matth. 16, 4,  
die gottlosen Juden ein ehebrecherisches Geschlecht.  
*White, Lowth.* Ueberhaupt bedeutet Ehebruch,  
in einem geistlichen Sinne, die Abweichung von Gott,  
und die Uebertretung der Treue und des Gehorsams,  
die man ihm schuldig ist; sonderlich, wenn man ihn  
verläßt, und den Götzen dienet. Man lese die Erklä-  
rung über Cap. 48, 8. *Lowth.* In der Grund-  
sprache steht einigermassen nachdrücklich: und, oder  
aber, ihr, oder, was euch anbetrifft, nahet euch  
herzu, ihr Kinder der Gauklerinn; als ob der  
Prophet sagen wollte: aber was euch anbetrifft, na-  
het euch auf eine Zeitlang zu mir; ich habe euch et-  
was anders bekannt zu machen, ihr Saame der Gauk-  
lerinn, ihr ehebrecherisches Geschlecht. Dieser Aus-  
druck kömmt mit den Worten des Propheten Abia,  
zu der israelitischen Königin, 1 Kön. 14, 6. überein:  
Komme herein, du Weib Jerobeams, denn ich  
bin mit einer harten Botschaft zu dir gesender.  
*Gataker.* So findet man hier: nahet euch her-  
zu, nämlich zum Gerichte Gottes, um Rechenschaft

von eurem Verhalten zu geben; dasjenige, was ihr  
für euch selbst zu sagen habet, vorzubringen; und euer  
Urtheil zu empfangen <sup>900</sup>. *Polus.* Die Juden  
heißen hier Kinder einer Gauklerinn, oder Zau-  
bererinn; nicht vermöge ihrer Geburt: sondern we-  
gen ihrer Nachahmung. Ihr seyd, wird hier gleich-  
sam gesagt, nicht Kinder Abrahams, wie ihr vorgebet,  
Cap. 41, 8. Matth. 3, 9. Joh. 8, 33. auch nicht Kinder  
der Sara, Cap. 51, 2. sondern Kinder irgend einer  
Gauklerinn, oder vielmehr Zaubererinn; nahet euch  
nun noch einige Zeitlang zu mir, indem ich euch noch  
eine andere Nachricht bekannt zu machen habe. Die-  
jenigen, die mit andern gleiche Gemüthsart und Nei-  
gungen haben, und ihnen nachahmen, heißen in der  
Schrift gemeinlich Kinder derselben. Ezech. 16, 3.  
Matth. 3, 7. c. 12, 34. c. 23, 33. Joh. 8, 37. 39. 40. 44.  
1 Joh. 3, 8. 10. Der gegenwärtige Ausdruck bedeutet nun  
überhaupt: ihr Gaukler; entweder im eigentlichen  
oder im verblühten Sinne. Denn nach beyden Be-  
deutungen schickte sich der Ausdruck auf die Juden.  
*Gataker, Polus.* Das Wort זאבד ist im Eng-  
lischen nicht recht füglich durch Sorceress übersetzt:  
denn dieses zeigt eigentlich eine Frau an, die mit  
Loosen umgeht, und damit Wahrsagerey treibt,  
indem es vom Lateinischen Sortes herkömmt, welches  
Loose bedeutet. Besser würde זאבד durch Witch,  
Zaubererinn, übersetzt seyn; welches Wort eine weit-  
läufigere Bedeutung hat; und zwar um so viel mehr,  
da זאבד hier im weiblichen Geschlechte steht, worin  
es sonst nirgends vorkömmt. Einige wollen,  
das Wort ziele auf solche Weibspersonen, die mit ih-  
ren Augen bezauberten; wie ehemals von einigen  
unter den Heiden geglaubet wurde. Von dem Sin-  
ne und der Bedeutung des Wortes lese man aber die Er-  
klärung über Cap. 2, 6. wo es im männlichen Ge-  
schlechte vorkömmt. Aus dieser Stelle sieht man  
auch, daß die Ausübung der Gaukeley unter den Ju-  
den sehr gemein war. Man lese 2 Kön. 21, 6. Da-  
her heißen sie hier billig Kinder einer Gauklerinn.  
*Gataker.* Die folgenden Worte sind im Engli-  
schen also übersetzt: ihr Saame des Ehebrechers,  
und der Hure; ihr, die ihr keine ächten Kinder Abra-  
hams seyd, wie ihr vorgebet, und euch rühmet. Ihr seyd  
vielmehr Bastarde, die ein Ehebrecher mit einer ge-  
meinen Hure gezeugt hat. Man muß dieses nicht  
eigentlich, sondern in einem verblühten Sinne ver-  
stehen,

(899) Man sehe hiebey nochmals zurücke auf dasjenige, was schon in der 879sten Anmerkung gesagt worden. Findet man solches gegründet, so wird man bald gewahr werden, aus welchem Gesichtspuncte man diesen Abschnitt, und dessen Erklärung, (mit der wir in der Hauptsache einstimmen,) anzusehen habe. Das 1 im Anfange dieses Verses, scheint nicht so gar bequem durch: doch übersetzt zu werden, als von den 70 Dolmetschern durch: aber, oder: und nun.

(900) Zugleich scheint dieser Befehl, jenem gnadenreichen Befehle, zu kommen, entgegengesetzt zu werden, welcher im Anfange dieses Vortrages Cap. 55, 1. bekannt gemacht worden.

du Hurerey treibst. 4. Ueber wen machet ihr euch lustig, über wen sperrt ihr den Mund weit auf; und steckt die Zunge lang heraus? Seyd ihr nicht Kinder der Uebers-tres-

sehen, indem die Juden sich vielmehr wie ein ehebrecherischer Saame aufführten, als wie der Saame Abrahams. Gataker, Polus. Sie gehörten daher eben so wenig zu dem Hause Gottes, als die Kinder, die eine Ehebrecherin, oder Hure, einem Ehebrecher gebiert, mit dem sie sich vermischt, indem sie ihren Mann verläßt, oder untren gegen ihn ist. Spr. 2, 17. c. 30, 20. Man lese Hos. 1, 2. c. 2, 1. c. 3, 3. Matth. 12, 39. c. 16, 4. Joh. 8, 41. 42. 44. 47. Im Hebräischen steht: ורע זכר וזונה, das ist, eigentlich: ein Saame des Ehebrechers, und der Hure, oder, derjenigen, die huret: denn so bedeutet זכר eigentlich, wie 3 Mos 19, 29. Richt. 19, 2. Jer. 3, 6. 8. Man vergleiche hiermit Jer. 9, 2. c. 23, 10. aus welchen Stellen erhellet, daß diese Sünde des Ehebruchs bey den Juden im Schwange gieng; ob wol hier vornemlich auf den geistlichen Ehebruch gezelet wird. Einige übersetzen: ihr Saame, der Ehebruch treibt, wie sie auch das griechische Wort Matth. 12, 39. c. 16, 4. ausdrücken; und Hurerey treibt, oder, ihr, sage ich, die ihr Hurerey getrieben habet, Jer. 3, 1. Ez. 16. und 23. Endlich übersetzen einige: ihr Saame, die ihr Ehebruch getrieben habet, und noch Hurerey treiben werdet; als ob die Worte die Unersättlichkeit der Juden in ihren geistlichen Unreinigkeiten, und ihre halsstarre Beharrung darinnen anzeigten, Jer. 2, 25. Ez. 16, 28. Allein, alle diese Uebersetzungen thun dem Texte Gewalt an. Denn das Hauptwort steht, wie in den oben angeführten Stellen, im weiblichen Geschlechte; da hingegen das Wort זרע, Saame, und das folgende, זכר, obschon dieses nicht nothwendig mit jenem verknüpft ist, im männlichen Geschlechte befindlich sind, und daher nicht zu זכר gehören. Die erste Uebersetzung ist natürlich fließend, und scheint die richtige zu seyn <sup>901</sup>). Gataker.

B. 4. Ueber wen machet u. Das durch lustig machen übersetzte Wort wird gemeinlich in einem guten Sinne, von einer anständigen Belustigung gebraucht, wie Hiob 22, 26. c. 27, 10. Ps. 37, 4. 11. Jes. 58, 15. c. 66, 11. zuweilen aber auch in einer bösen Bedeutung, von übertriebener Wollust, wie 5 Mos. 28, 56. Jer. 6, 2. Man lese Cap. 47, 1. Hier bedeutet es, sich damit lustig machen, daß man der Propheten Gottes spottet. Man findet etwas ähnliches Ps. 35, 15. 16. Klagl. 3, 14. Nachdem der Prophet v. 3. die Juden nach dem Leben geschildert, und ihre Sitten

recht abgemalt hat: so fährt er hier fort, wegen ihres Verhaltens mit ihnen zu reden. Den Anfang machet er mit ihrem Bezeigen gegen die Boten Gottes. Wenn die Propheten sie wegen ihrer Mißthaten bestraften, Cap. 58, 1. und ihnen deswegen die Strafgerichte Gottes ankündigten, Cap. 56, 9. so beschästigten sie sich nur mit Schimpfen und Schmähen, und trieben ihren Spott mit demjenigen, was die Propheten sagten, 2 Chron. 36, 16. Jes. 5, 19. c. 22, 13. c. 28, 14. 22. Jer. 5, 12. 13. c. 23, 33. Ez. 11, 3. Jesaia giebt ihnen daher den Rath, sie möchten doch ernstlich erwägen, über wen sie sich so lustig machten; nämlich nicht, wie sie vermeynten, über geringe und sterbliche Menschen: sondern über den allmächtigen und unsterblichen Gott, dessen Boten und Knechte dieselben waren, und den sie in denselben beleidigten, 2 Mos. 16, 8. 4 Mos. 16, 11. Luc. 10, 16. 1 Theß. 4, 8. Darauf zielet der Prophet, ob er schon Gott nicht ausdrücklich nennet; und eben dadurch, daß er ihn nicht nennet, machet er seinen Vortrag nachdrücklicher. Er will gleichsam sagen: es ist für euch vornemlich eine Sache von Wichtigkeit, daß ihr doch erwäget, wer derjenige sey, gegen den ihr euch so aufführet, ob ich ihn euch schon nicht nenne. Dieses hat viel Aehnlichkeit mit der Streitrede Gottes zu dem Sanherib. Cap. 37, 23. Diejenigen weichen zu sehr von der Absicht des Propheten ab, welche diese Worte von demjenigen Verfahren der Juden erklären, da sie sich gänzlich der Wollust überließen, wie 1 Tim. 5, 6. welche Stelle sie für gleichlautend mit der gegenwärtigen halten; oder von ihren übertriebenen Schmausereyen bey den Tafeln der Götzen, wovon Cap. 65, 11. geredet wird, und worauf die Apostel zielen, 2 Petr. 2, 13. 14. Jud. v. 12. Das Folgende zeigt vielmehr deutlich, daß Jesaia dasjenige meynet, was wir gesagt haben. Gataker, Polus. Im Hebräischen steht hernach eigentlich: über wen erweiter ihr den Mund, und verlängert ihr die Zunge? Dieses waren schimpfende und spottende Geberdungen, Hiob 16, 10. Ps. 22, 8. 35, 21. Klagl. 3, 14. womit diese abgöttische Rotte ihren Haß und ihre Verachtung gegen die wahren Knechte Gottes offenbarte. Gataker, Lowth. In den letzten Worten wird entweder ein ehebrecherischer Saame, wie zuvor gesagt ist, gemeynet; oder ein lügenhaftes Geschlecht, dessen Verhalten schlechterdings wider seine Lehren, und wider sein Bekenntniß stritte, welches

(901) Der Text besteht, nach seiner wahren Gestalt, aus einem Hauptausdrucke: du Saame; und zweyen Nebenausdrücken, deren ersterer auf den Vater geht: des Ehebrechers; der andere auf die Mutter: und derjenigen, die Hurerey treibt.



tretung, und Saame der Falschheit? 5. Die ihr hitzig in den Eichenwäldern seyd unter jeglichem grünen Baume; die ihr die Kinder an den Bächen schlachtet, unter den

v. 5. 2 Kön. 16, 4. Ez. 16, 20. 1. 20, 26.

Ecken

ches mit Gott und Menschen treulos handelte. Polus. Ihr seyd, will der Prophet sagen, sehr geneigt zum Ungehorsame und Abfalle; wie man Hos. 10, 9. von Kindern des verkehrten Wesens liest. Ihr seyd ein Geschlecht von Lügern und Falschgesinnten, wie Cap. 30, 9. Ihr handelt heuchlerisch gegen Gott. Ihr gebet vor, die Seinigen zu seyn, und seyd doch in der That nichts weniger als dieses, Cap. 48, 1. 2. Diese Leute hatten Gott verworfen, daß er ihr Vater nicht seyn sollte. Sie verhielten sich gegen ihn so, daß man deutlich sahe, daß sie seine Kinder nicht waren, 5 Mos. 32, 5. Diese Bestrafung ist um mehreres Nachdrucks willen, fragweise vorgetragen; als ob der Prophet sagen wollte: läugnet dieses, wenn ihr könnet, daß ihr Kinder der Uebertretung seyd 10. Man findet etwas ähnliches Am. 2, 11. Gat. B. 5. Die ihr hitzig 10. Im Englischen steht: die ihr euch mit Götzen erhitze 10. Im Anfange zielt der Prophet auf die fleischliche Hurerey, womit der Götzendienst oftmals verglichen wird; ad vefanos amores et actus meretricis. So übersetzen auch Pagninus und Vatablus, das Wort **חִמְצָה** durch *incalescentes*, die ihr erhitze seyd. Denn ob schon solche Worte in einer leidenden Gestalt, oftmals eine zurückkehrende (reciproke) Bedeutung haben: so ist es doch nicht nöthig, solches hier anzunehmen. Indessen lese man hiervon Cap. 55, 3. Der Prophet will sagen: ihr, die ihr durch die Lust zur Abgötterey, welche geistliche verbotene Lust hier vornehmlich gemeynet wird, erhitze seyd, und darnach gleichsam raset; wie Jeremia, Cap. 50, 38. spricht: ihr, die ihr eine recht brennende Begierde heget, Gözenbilder sowol zu verfertigen, als anzubethen; wie Cap. 44, 12. gesagt worden ist. Denn die Juden waren gleichsam verliebt in ihre Götzen und wollten keine Art von Opfern unterlassen, wovon sie glaubeten, daß sie ihnen gefielen. Gat. Polus, White. Mit dieser geistlichen Hurerey, dem Götzendienste, war aber auch gemeinlich zugleich die leibliche Unreinigkeit verbunden, die in solchen Zusammenkünften, und an den dazu geweihten Orten ausgeübet wurde, 4 Mos. 25, 1. 2. 2 Chron. 23, 6. 7. Hos. 4, 10. 14. Am. 2, 8. Von dem Gebrauche des hebräischen Wortes lese man 1 Mos. 30, 38. Ps. 51, 7. Hos. 7, 4. 6. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist dieses also ausgedrückt: die ihr euern Trost an den Götzen schöpfet. In der That kommt auch das Wort **חִמְצָה**, welches zuweilen bereuen, und zuweilen trösten lassen, bedeutet, v. 6. Jer. 8, 6. in dieser Gestalt, worinne **חִמְצָה** hier gebraucht ist, in Ansehung der Buchstaben, mit demselben überein: es hat aber doch andere Vocalpuncte, und auch einen andern Ursprung. Denn

das gegenwärtige Wort kömmt von **חִמְצָה** her, welches erhitze werden bedeutet. Das Wort **חִמְצָה** kann übersetzt werden: unter den Eichen. Denn zuweilen bedeutet **חִמְצָה** Götter, Mächtige, oder Statuen, wie Cap. 44, 10. 2 Mos. 15, 11. 15. Hiob 41, 16. Ps. 89, 7. zuweilen Widder, welche, als die stärksten unter den Schafen, nach ihrem Wohlgefallen unter denselben handeln, Cap. 1, 11. c. 34, 6. Ez. 34, 17. 18. 21. daher Ps. 29, 1. eine Zweydeutigkeit und verschiedene Lesart entsteht; zuweilen aber auch Eichen, oder überhaupt große und starke Bäume, die größer und prächtiger sind, als andere Bäume. Daher übersetzen es einige Cap. 61, 3. Ez. 31, 14. überhaupt durch Bäume. So bedeutet auch das griechische Wort *δρυς*, wovon, wie einige glauben, die Druiden, oder die Gögendienner und Propheten bey den Galliern, benennet wurden, und wovon ohne Zweifel die Dryaden, oder die Waldgöttinnen der Griechen, ihren Namen hatten, eigentlich eine Eiche: indessen wird es doch in einer allgemeinen Bedeutung von allerley Bäumen des Waldes gebraucht. Diejenigen, die das Wort **חִמְצָה** durch Eichen, oder andere Bäume übersetzen, glauben, daß dadurch ein Wäldgen, oder Bälldgen, von solchen Bäumen gemeynet werde, das zum Götzendienste geweiht war, wie Cap. 1, 29. Gataker. Unter jeglichem grünen Baume kann bedeuten: überall, wo ihr einen Gözen aufgerichtet sehet. Denn solches geschähe gemeinlich in Gehäusen, oder unter großen und schattichten Bäumen, welche die Anbether der Gözen vor der Sonnenhitze beschirmeten, und ihnen eine heilige Furcht und Ehrerbietung einprägen sollten. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 12, 2. 2 Kön. 16, 4. c. 17, 10. Jes. 27, 9. An solchen Orten konnten auch die Gözenbilder selbst nicht so leichtlich von der Sonnenhitze verderbet werden. Polus, White. In der Grundsprache steht hernach: Schlachter der Kinder; das ist, die ihr eure Kinder schlachtet; die ihr eure Kinder bey dem Götzendienste zu schlachten pfleget. Denn es waren ihre eigenen Kinder, die sie auf solche Weise schlachteten und opferten, 2 Kön. 16, 3. c. 21, 6. c. 23, 10. Ps. 106, 38. Die Juden hatten diese unmenliche Gewohnheit von den Heiden gelernt, die solches zu thun gewohnt waren, 5 Mos. 12, 31. Man lese 3 Mos. 18, 21. c. 20, 2. und viele andere Stellen. Gataker, Polus. Für: an den Bächen, steht im Englischen: in den Thälern. Man kann dieses auch also übersetzen: an den Bächen, wie das 2 Nach. 3, 15. 25. 1 Kön. 15, 13. gebraucht wird. Das Wort **חִמְצָה** bedeutet zuweilen ein Thal, weil dieses wie eine Röhre, oder wie ein hohler Gang, zwischen zween Bergen hingehet. Man lese Cap. 7, 19. Ein solches Thal war das Thal Elah,

1 Sam:

Ecken der Felsen.

6. An den glatten Steinen der Bäche ist dein Theil, diese, diese sind

1 Sam. 17, 2. 3. **Gataker.** Ein solches scheint auch das Thal Hinnom gewesen zu seyn, welches nicht weit von Jerusalem lag, und wo das Volk dem Götzen Moloch eine blutige Schätzung an Kindern bezahlte, Jer. 7, 31. **Gatak.** Lowth, **White.** Zuweilen bedeutet aber כּחָד auch einen Bach, 3 Mos. 11, 9. 10. wie man von dem Bache Kison, Nicht. 5, 21. und von dem Bache Kidron, 2 Sam. 15, 23. 1 Kön. 2, 37. 2 Chron. 30, 14. liest. Daher hieß auch das Thal bey diesem letztern Bache die Felder Kidrons, 2 Kön. 23, 4. und das Thal Kidron, wie es scheint, daß man 2 Chron. 29, 16. verstehen müsse. Von diesem Bache Kidron glaubet man unter andern auch, er sey durch das Thal Hinnom gelaufen; und die Bäche sollen deswegen einerley Namen mit den Thälern führen, weil sie gemeinlich durch die Thäler fließen, und das Wasser, welches von den Bergen herabströmet, mit sich führen, Ps. 104, 10. **Gataker.** Solche einsame Orte wurden für bequem zu solchen Opfern gehalten, welche man nicht ohne Schrecken ansehen konnte a). **White.** Im Gesetze waren die Opfer Molochs sehr strenge verboten, 3 Mos. 20, 2. 16. indessen waren sie doch unter den abgöttischen Königen in Juda sehr gewöhnlich, 2 Kön. 23, 10. 2 Chron. 28, 3. **Ezech.** 16, 20. **Lowth.** Endlich steht im Hebräischen eigentlich: unter den Aesten der Felsen. Man lese die Erklärung über Cap. 2, 21. Hiermit werden die hervorragenden Steinspitzen gemeynet, die man oftmals unten an dem Fuße der Felsen findet, wo sie durch das Wasser ausgehöhlet worden sind. Unter solchen Spitzen konnte man eben sowol Schatten finden, als unter den Aesten dichter Bäume, Cap. 32, 2. Vielleicht hat man in den alten Zeiten mit Fleiß solche Felsenhöhlen gemacht; nicht nur zu Wohnungen, oder Begräbnißplätzen, Cap. 22, 16. sondern auch zu Ausübung des Götzendienstes. Dazubrauchete man zuweilen Gebirgsche; zuweilen Felsenhöhlen; zuweilen Thäler; und zuweilen auch Hügel. Man lese Cap. 17, 8. **Gataker, Polus.**

a) Man lese Senec. ep. 47.

W. 6. An den glatten u. Der Prophet macht hier eine Veränderung in seinem Vortrage. Er redet nicht mehr, wie zuvor, zu dem Volke, als zu Kindern des Staats, welcher der Stamm war; oder als zu dem Saamen eines ehebacherischen Paars; sondern zu dem Staate selbst, als zu einer unzüchtigen Frau, oder gemeinen Hure. Daher redet er ihn auch in der einzeln Zahl, und im weiblichen Geschlechte, an. Man findet dergleichen Jer. 2, 2. **Ezech.** 1, 6. c. 23. Die Worte, כּחָד כּחָד, können eigentlich also übersetzt werden: in den Thälern, oder am Glatten des Baches, oder Thales. Das

Wort כּחָד bedeutet gemeinlich, aber ohne das hier befindliche Dagesch im ח, ein Theil, wie Jos. 18, 5. 6. 9. **Ezech.** 45, 7. c. 48, 8. 21. und כּחָד ist gerade die mehrere Zahl von dem gleich folgenden Worte, welches durch Theil übersetzt ist. Daher wollen einige hier, mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung, כּחָד also ausdrücken: in den Theilen, oder Abtheilungen. **Gataker.** Dadurch verstehen nun einige die Theile des Landes an den Bächen; denn das Wort כּחָד ist einerley mit כּחָד, welches v. 5. durch Bäche übersetzt ist; nur daß es dort in der mehrern, und hier in der einzeln Zahl, steht; wie wol es auch hier eine Sammlung, und also die mehrere Zahl, anzeigt, wie Hiob 21, 33. c. 28, 4. c. 40, 22. **Polus, Gataker.** Andere wollen, man müsse hier die Abtheilungen der Bäche verstehen, wo dieselben sich in verschiedene Arme sondern. Zwischen diesen Armen, auf den dadurch gebildeten kleinen Inseln, sollen die Heiden zuweilen ihre Altäre aufgerichtet haben; sonderlich an den Quellen, woraus die Bäche hervorkamen. In solchen Orten, die auch Kühle waren, hat man vielleicht den abergläubischen Götzendienst im Sommer ausgeübet, indem man den falschen Göttern Speis- und Trankopfer brachte, um sie eben so zu ehren, wie der wahre Gott gehret seyn wollte, 4 Mos. 15, 4. **Gataker, Polus, White.** Andere wollen, es werde hiermit auf die Spalten und Höhlen unten an den Felsen gezielet, die einen Theil des Thales ausmachten, v. 5. Weil aber in dem ח ein Dagesch befindlich ist: so verstehen die jüdischen Ausleger durch diese כּחָד glatte Steine; und sie verweisen uns auf 1 Sam. 17, 40. wo eben dieses Wort, auch mit dem Dagesch, und mit Hinzufügung nur noch eines Vocals, diese Bedeutung hat. Man liest nämlich daselbst, David habe fünf glatte der Steine, wie im Hebräischen eigentlich steht, aus dem Bache, oder vielmehr aus dem Thale, ausgesuchet; das ist, fünf glatte Steine aus denen, die in dem Thale Elah, oder dem Richenthale, lagen, welches sich zwischen den beyden Heeren befand, und worinnen er mit dem Goliath kämpfete, 1 Sam. 17, 2. 3. Denn es geschieht daselbst keines Baches Meldung, der dazwischen hin geflossen wäre. Also redet der Prophet hier von den glatten des Baches, oder Thales; das ist, wie es 1 Sam. 17, 40. vollkommener ausgedrückt wird, von den glatten Steinen des Thales, oder Baches. Im Hebräischen ist nämlich der Gegenstand weg gelassen, worauf das Wort glatte zielt; wie Ps. 73, 10. von einem vollen, das ist, von einem vollen Becher, geredet wird. **Gataker.** Durch diese glatten Steine verstehen einige glatte Kiesel, die in großer Menge in den Bächen, oder den daran stößen

den

sind dein Loos; auch ihnen gießest du Trankopfer aus; du opferst ihnen Speisopfer; sollte

den Thälern, gefunden wurden, worinne man Altäre aufrichtete, v. 5. Jer. 2, 31. Andere verstehen schon glatt gehauene Steine, wovon die Juden, wider das ausdrückliche Verbot Gottes, 2 Mos. 20, 25. Altäre aufführten. Polus, Lowth, Gataker. Wir halten diese letzte Meinung für die wahrscheinlichste. Gataker. Vatablus und Pagninus erklären das Wort אֲבָבִים folgendergestalt: Wenn man an dem Ufer eines Flusses einen Stein sahe, der, durch den beständigen Lauf des Wassers, glatt geschliffen war: so wurde dieser Ort, als ob er heilig wäre, für bequem gehalten, einen Gözen dahin zu stellen; und er blieb diese letzte Meinung für die wahrscheinlichste. White. Einige verstehen hier Gözen, die von glatten Backsteinen zusammengesetzt wurden; oder die man an Bächen, wo solche Steine gemeinlich lagen, anbethete. Polus. Andere erklären dieses von steinern Pfeilern, oder Säulen, die zur gottesdienstlichen Anbethung aufgerichtet wurden, und welche man mit Oele zu salben, oder mit Trankopfern zu begießen pflegte; wovon in dem Folgenden geredet wird. Daher hieß ein abergläubischer Mensch, sprichwortsweise, πάντα λίθον λιτανεῖν προσκυῶν, ein Anbether aller glatten Steine. Man findet davon Nachricht bey dem Clemens von Alexandrien b). Eben derselbe c) hält solche steinerne Säulen für die ältesten Denkmale der göttlichen Anbethung, und für älter, als den Gebrauch der Bilder. Denn man glaubet, Jacob habe, vermuthlich nach der Gewohnheit seiner Zeiten, einen Stein zu einem aufgerichteten Zeichen gesetzt, und Oel darauf ausgegossen, 1 Mos. 28, 18. Lowth. Was einige jüdische Lehrer sagen, man habe die Gewohnheit gehabt, gewisse schöne Steine aufzulesen, und sie anzubethen, ist nur eine ungegründete Einbildung. Auch dasjenige scheint nicht viel Beyfall zu verdienen, was ein gewisser neuer gelehrter Schriftsteller anführet, indem er das gegenwärtige Wort, und dasjenige, welches 1 Sam. 17, 40. gebraucht ist, von אֲבָבִים, Theil, herleitet; und diese Stelle also übersezt: in den Abtheilungen der Bäche; wobey er hinzusetzt, daß die Bäche bey den Heiden als etwas göttliches verehret wurden. Die aus dem Samuel angeführte Stelle wird von ihm also ausgedrückt: er wählte sich Abtheilungen der Steine; das ist, wie er spricht, keine ganzen Steine: sondern Stücken von Steinen, die nicht glatt, sondern rauh und höckericht waren, und daher um so viel besser zu der Absicht, Davids dieneten. Wir zweifeln aber, ob höckerichte Steine so dienlich zum Schleudern gewesen sind. Ist dein Theil, bedeutet: deine Altäre; und dein Gögendienst, sind die Dinge, woran du Vergnügen schöpfest, und worauf du vertrauest; wie die Irdischgesinneten ihren

Reichthum für ihr Theil und Gut halten, Ps. 17, 14. Spr. 18, 11. Gataker. Ihr Gögendienner haltet die Gözen für euer Theil und Loos, welches Gott für die Frommen ist, Ps. 16, 4. 5. 6. 119, 57. Spr. 18, 10. Jer. 10, 16. Klagl. 3, 24. White, Gataker. Einige sehen dieses als eine Drohung, und als eine Vorhersagung desjenigen an, was den Juden begegnen sollte, wenn sie gefangen hinweggeführt worden seyn, und traurig an einsamen Orten, an den Bächen Babels, sitzen würden. Ps. 137, 1. 2. Allein, diese Erklärung stimmt nicht so gut mit den folgenden Worten überein. Zwischen den Worten, אֲבָבִים, glatte, und אֲבָבִים, Theil, findet sich eine Ähnlichkeit im Klange. Gataker. Der Ausdruck: diese sind dein Loos, bedeutet: du hast mich verlassen, und die Gözen zu dem vornehmsten Gegenstande deiner Anbethung und deines Vertrauens erwählt. Polus. Der Ausdruck ist verblümt. Es wird damit auf die Eintheilung eines Erbes nach dem Loos gezelet, da mit einem jeglichen sein Theil angewiesen werde, wie 4 Mos. 26, 55. c. 34, 13. Jos. 14, 2. Man lese Ps. 16, 5. Jes. 34, 17. Denenjenigen können wir nicht beypflichten, welche diese Worte so erklären, als ob solche Abgöttereyen den Juden erblich gewesen, und ihnen von ihren Vätern als ein Erbtheil hinterlassen worden wären, 1 Petr. 1, 18. Ihnen, nämlich den Gözen, v. 5. wurden Trankopfer ausgegossen. Man kann hier auch also übersetzen: du gießest auch auf dieselben aus, nämlich auf die Steine deiner Altäre, oder auf die Altäre, die in den Thälern, an den Bächen, aufgerichtet sind. Denn das ה, welches hier vor אֲבָבִים, ihnen, steht, bedeutet zuweilen auf, wie Ps. 9, 4: auf dem Throne, und Jes. 3, 26: auf der Erde. Gataker. Nach dem Befehle Gottes kam zu jeglichem Schlachtopfer von einem Thiere nicht nur ein Speisopfer, nämlich ein gewisses mit Oele vermisches Maas Mehl: sondern auch ein Trankopfer, nämlich ein gewisses Maas Wein; und ohne diese Dinge wurde kein Schlachtopfer für vollkommen gehalten. Man lese 4 Mos. 15, 4. Gataker, White. Alsbem hielt man das Schlachtopfer erst für vollkommen, wenn das Trankopfer darauf ausgegossen war. Daher kommen die Ausdrücke bey dem Apostel, 2 Tim. 4, 6: ich werde nun zu einem Trankopfer geopfert, oder ausgegossen; und Phil. 2, 17: ja wenn ich auch zu einem Trankopfer über das Opfer, und das Amt, wie Röm. 12, 1. c. 15, 16. eures Glaubens geopfert, oder ausgegossen werde. In der letzten Stelle vergleicht er nämlich den Glauben der Philipper, und sein Amt bey ihnen, mit einem Schlachtopfer: sein Blut aber, das zur Versiegelung, Befestigung, und Vollendung desselben, dienete, mit einem Trankopfer. Allein, das Wort שָׁחֵט scheint, in

so fern es eine Ausgießung, oder etwas ausgegossenes, bedeutet, allgemeiner zu seyn, und allerley Opfer von flüssigen Dingen, sie mochten nun in Wein oder Oele bestehen, in sich zu begreifen. Denn bey dem Gottesdienste der Erzväter, vor den Zeiten Moses, wurde sowohl Oel als Wein, ausgegossen, 1 Mos. 28, 18. c. 35, 14. und das Geseß verordnete, daß auf gewisse Speisopfer, die nämlich aus Mehle bestanden, auch Oel gegossen werden sollte, 3 Mos. 2, 1. da hingegen andere solche Opfer nur mit Oele eingemacht, oder damit bestrichen wurden, 3 Mos. 2, 4. 5. Allein, in diesen angeführten Stellen wird von der Ausgießung des Oeles ein anderes Wort gebraucht, und nicht dasjenige, wovon das gegenwärtige, כסך, herkömmt. Also mag man billig annehmen, daß כסך insbesondere auf die Trankopfer von Weinziele. Von der Ausgießung des Weines für die falschen Götter, woben auch die Opfernden ihren Theil davon bekamen, lese man Jer. 7, 18. c. 19, 13. c. 44, 17. 18. 19. 25. Ezech. 20, 28. Am. 2, 8. Das Wort מנחה wird von einigen durch Weizenopfer übersetzt. Allein, wie der Name Speisopfer von einem zu weiten Umfange ist, indem die Opfer von Fleische auch so heißen können, 3 Mos. 3, 6. weil sie eine Speise Gottes waren, Mal. 1, 12. und ein Theil davon auch den Priestern zur Speise diente, 3 Mos. 6, 26. 29. Ezech. 44, 29. so ist hingegen der Name Weizenopfer zu wenig; denn zu solchen Opfern kam sowohl Gerste als Weizen, 3 Mos. 2, 14. 16. c. 23, 10. 17. 4 Mos. 5, 15. Das hebräische Wort wird auch nicht vollkommen durch Mehlopfers ausgedrückt: denn einige von diesen Opfern bestanden aus Kornähren, oder aus Getreide, das noch in den Ähren war. Die beste Benennung, wodurch das מנחה in dem Geseße Moses ausgedrückt werden könnte, scheint Getreideopfer zu seyn. Denn worinne das Opfer Cains von der Frucht seines Landes bestanden habe, ist, da es so unbestimmt beschrieben wird, ungewiß. Indessen lese man von solchen Opfern die Erklärung über 3 Mos. 2, 1. von denen Speisopfern aber, die den Götzen geopfert wurden, und wozu die כריס, oder gebildeten Kuchen, Jer. 7, 18. gehörten, lese man Jer. 44, 19. Ezech. 20, 28. Am. 4, 4. 5. Die Worte, Trankopfer und Speisopfer, stehen zwar hier in der einzeln Zahl: müssen aber von Trankopfern und Speisopfern in der mehrern Zahl verstanden werden<sup>902</sup>. Gataker. Die letzten Worte können bedeuten: Was für Vergnügen, oder Trost, kann ich an einem solchen Volke finden, Cap. 9, 16.

ob es mir schon sonst dienet, Cap. 66, 3. Jer. 7, 9. 10. Ezech. 20, 39. ? Bey den 70 Dolmetschern, dem Hieronymus, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, sind diese Worte also ausgedrückt: sollte ich über diese Dinge nicht ergrimmet seyn? In solchen Fragen, die gemeinlich im Eifer, und in einer großen Hitze, vorgebracht werden, ist das verneinende Wörtchen weggelassen; wie 1 Sam. 2, 27: habe ich mich, das ist, habe ich mich nicht deutlich geoffenbaret? Hiob 20, 4: weißt du dieses; für: weißt du dieses nicht, von je her? Ezech. 20, 30: seyd ihr verunreiniget worden: und hureth ihr; für: seyd ihr nicht verunreiniget worden: und hureth ihr nicht? Man lese Jer. 31, 19. Nimmt man diese Einschaltung des Wörtchens nicht auch hier an: so können wir die Worte folgendergestalt übersetzen: sollte ich mich über diese nicht auslassen? nämlich, durch Ausübung der Rache an ihnen; wie Jer. 5, 9: sollte ich über diese Dinge keine Heimsuchung thun, spricht der Herr? Sollte meine Seele sich nicht an einem solchen Volke, wie dieses ist, rächen? Von dem Gebrauche des hebräischen Wortes in diesem Sinne lese man die Erklärung über Cap. 1, 24. Der Prophet scheint dieses Wort um so vielmehr deswegen erwählt zu haben, damit er den Vers mit einem Worte von ähnlichem Klange, obschon nicht von gleicher Bedeutung, mit demjenigen, beschließen möge, womit er den 7ten Vers angefangen hat. Uebrigens findet hier die Verkleinerung statt, die man in der Redekunst Meiosis, oder Litotes, nennet, da mehr gemeynet, als gesagt wird. White, Gataker, Polus. Andere nicht so beträchtliche Erklärungen sind folgende. Einige halten dieses für den Sinn: sollte ich Mitleiden mit diesen schändlichen Bösewichtern haben? Man lese Cap. 9, 16. und Jer. 5, 7: wie sollte ich dir deswegen vergeben, oder, dich verschonen? Das hebräische Wort scheint diese Bedeutung 5 Mos. 32, 36. Ps. 90, 13. zu haben. Andere verstehen diese Stelle also: sollte ich mich das Uebel reuen lassen, welches ich deswegen über dich bringen will? So scheint das hebräische Wort 2 Mos. 32, 12. Jer. 18, 8. gebraucht zu seyn. Man lese Jer. 15, 6. Ps. 90, 13. und oben, die Erklärung über den erstern Theil von v. 5. Noch andere halten dieses für den Sinn: Wie sollte ich den Verdruß und die Traurigkeit los werden, die meine Seele deswegen eingenommen haben, und meinen Geist ängstigen, Ezech. 6, 9. ? So muß man das Wort,

(902) In diesen Vorstellungen scheint wiederum eine Rücksicht auf Cap. 55. statt zu finden. Dasselbst war eine Einladung geschehen, sowohl das Gute zu essen, als auch Wein und Milch zu trinken. Nun wird gesagt, daß die Verachtung der angebotenen Gnade so groß sey, daß man viel lieber mit vielen Kosten zu geben, und den Abgöttern zu liefern bereit sey, was man von dem Mesia umsonst zu empfangen Gelegenheit hätte, als daß man solches anzunehmen sich entschließen wollte.

sollte ich mich über diese Dinge trösten lassen? 7. Du stellest dein Lager auf einen hohen und erhabenen Berg; du steigst auch da hinauf, um Schlachtopfer zu opfern. 8. Und hinter die Thüre und Schwelle sehest du dein Denkmaal: denn von mir weichend

v. 7. Ezech. 16, 16. 25.

v. 8. Ezech. 8, 10. c. 23, 14.

entz

Wort, wie es scheint, 1 Mos. 24, 67. 2 Sam. 13, 39. verstehen. Endlich wollen einige, dieses bedeute: wie kann ich eher ruhen, oder an etwas Vergnügen schöpfen, als bis ich deswegen Rache ausgeübt habe? Man lese Jer. 5, 9. Gataker.

b) *Siron. lib. 7.* c) *Id. lib. 1. p. 348. D. Protrept. p. 29. D.*

**B. 7. Du stellest dein Lager.** Nach der nachdrücklichen und durchdringenden Einschaltung, womit die vorige Rede beschlossen wurde, wendet sich der Prophet hier wiederum zu der Erzählung, wie schändlich, oder vielmehr unverschämmt, die Juden sich mit den Götzen verunreinigten. Ihr habet, will der Prophet hier sagen, eure Altäre nicht nur in Thälern und Höhlen, oder an den niedrigen Ufern der Bäche, aufgerichtet: sondern auch auf den höchsten Hügeln, oder auf euren Höhen. In der Thatbraucheten auch die Juden solche Plätze als Tempel bey ihrem Götzendienste, nach der Gewohnheit derer Heiden, die Gott vor ihrem Angesichte vertrieben hatte, 5 Mos. 12, 2. 1. Kön. 12, 31. c. 14, 23. Er vergleicht den jüdischen Staat mit einer unverschämten gemeinen Hure, die ihre Liebhaber nicht, als ob sie sich ihres Verfallens noch einigermaßen schämte, Ezech. 8, 8. 12. in Schlafkammern, oder geheime Zimmer, mit nimmt: sondern sie, ohne einige Scham, öffentlich empfängt, als ob sie ihre Ehre in der Schande suchete, und vor den Augen aller Menschen huren und Unreinigkeit ausüben wollte. Wie Absalom, 2 Sam. 16, 22. ein Gezelt auf dem Dache des Hauses aufschlagen ließ, damit er die Kebsweiber seines Vaters vor den Augen des ganzen Israels, und vor der Sonne, beschlafen könnte: so schlug der ehebrecherische jüdische Staat sein Lager an hohen und erhabenen Orten auf, wo ein jeglicher diese Abgötterey anschauen konnte. Man lese 2 Kön. 23, 5. 12. Jer. 32, 29. Ezech. 16, 24. 25. c. 23, 41. Die Worte, hoch, und erhaben, bedeuten einerley. Worte von gleicher Bedeutung werden theils um des Nachdrucks willen zusammen gehäufet; theils auch, um die gleichsam erhabene Höhe dieser Orte recht auszudrücken, wie Cap. 2, 13. 14. c. 30, 25. c. 52, 13. Von dem Worte *לָוַי*, Lager, oder Bette, lese man v. 8. Ezech. 23, 17. 41. Gataker. Polus. Einige verstehen hier durch das Lager, oder Bette, weil hernach der Opfer gedacht wird, den Altar, worauf man mit den Götzen einen geistlichen Ehebruch trieb. Polus. Andere sagen, man finde hier einen eigentlichen, und einen uneigentlichen Ausdruck zusammengefüget. Das Volk war in der That gewohnt, auf die Gipfel der hohen Berge hin-

auf zu steigen, und die Götzen daselbst anzubethen; wie aus der vielfältigen Meldung der Höhen in der Schrift erhellet. Allein, das Stellen eines Lagers dahin ist ein verblämter Ausdruck, wodurch die Abgötterey der Juden vorgestellt wird. Hugo Grotius versteht aber doch auch dieses nach dem Buchstaben. Er glaubet, das Volk habe seine Betten auf solche Höhen bringen lassen, und daselbst vorher sagende Träume erwartet. White. In der That war das Opfern auf den Höhen ein abgöttischer Gebrauch, wovon in der Schrift oftmals geredet wird; und: folglich könnte man durch das hier gemeldete Lager, oder Bette, füglich ein solches Bette verstehen, dessen man sich bey den Festmahlzeiten bediente, die von einem Theile der Speisopfer angefertigt wurden. Man lese Ezech. 23, 4. Am. 2, 8. Sowol bey den Juden, als bey den Römern, war es gebräuchlich, über der Mahlzeit auf einem Bette zu liegen, 1 Sam. 28, 23. Am. 6, 4. Dieser Gewohnheit geschieht auch bey den Evangelisten Meldung, wie Matth. 26, 20. c. Lowth. Die zu Ende des Verses gemeldeten Opfer wurden nicht dem wahren Gott gebracht; wie das Volk sonst, obschon auf eine unordentliche Weise, gethan hatte, 1 Kön. 3, 2. 2 Chron. 33, 17. sondern den Götzen, denen man Altäre aufgerichtet hatte, v. 5. 6. und wodurch das Volk sich verunreinigte, v. 8. Vielleicht irren diejenigen nicht, welche wollen, der Prophet ziehe hier auf die Gewohnheit dererjenigen, welche die Nacht in den Gözentempeln zubrachten, und durch Träume Unterweisung von den Götzen erwarteten. Gataker.

**B. 8. Und hinter dir.** Der Prophet weist den Juden hier, daß sie die Denkmaale der Abgötterey in alle Winkel stellten. Das Hauptwort, *וְאֵת*, und alle davon hergeleitete Worte, werden, wie Spencer d) anmerket, von allerley Gegenständen, Denkmaalen, oder Orten, der gottesdienstlichen Anbethung gebraucht. Diejenigen unter den Juden, die ihre Abgötterey geheim halten wollten, stellten ihre Götter an verborgene Orte. Man lese 5 Mos. 27, 15. Lowth. Insbesondere werden durch das Denkmaal hier die Bilder oder Zeichen gemeynet, die zum Andenken der Götzen verfertigt und aufgerichtet wurden, und entweder Bildnisse der Götzen, oder ihnen sonst gewidmet waren. Die ersten Worte, hinter die Thüre und Schwelle, können folgendergestalt mit einander verbunden werden: hinter die Thürschwelle, wie es 5 Mos. 11, 20. ausgedrückt wird; das ist, hinter die Thürschwellen deiner Häuser: an welche Orte die Heiden sonst ihre Schutzgötter

entdeckest du dich, und steigest hinauf; du machest dein Lager weit, und machest dir einen Bund

götter setzten. Vielleicht setzten auch die Juden ihre Götter in einen Winkel, um sie verborgen zu erhalten: denn es war bey ihnen schändlich, und zuweilen auch gefährlich, solche Götter anzubethen. Polus. Das Volk setzte die Denkmale der Abgötterey an den Ort, wohin Gott seine Gebote zu schreiben befohlen hatte, damit das Volk dieselben beständig vor Augen haben möchte, und im Andenken behalten könnte, 5 Mos. 6, 9. c. 11, 20. c. 27, 2. 3. Gataker, Polus. Durch die Thüre verstehen einige hier die Thüre des Hauses Gottes, oder des Tempels, Ezech. 8, 3. 5. 7. 14. 17. c. 43, 8. Es scheint aber, man müsse dieses in der mehrern Zahl, von Thüren und Schwellen, erklären, wie man die Worte, Bach, oder Thal, und Berg, v. 6. 7. verstehen muß. Will man aber die einzelne Zahl behalten, weil hier der ganze Staat als eine öffentliche Hure vorgestellt wird: so kann der gegenwärtige Ausdruck von der Thüre des Hurenhauses dieser Hure erklärt werden, Spr. 5, 8. wie v. 7. ihres Lagers gedacht wird. Einige sind der Meynung, es werde hier auf die adelichen Wapen und Zeichen gezielet, die über die Thüren der Großen gestellt wurden; oder vielmehr auf die Ueberschriften, die man in den alten Zeiten über die Kammern der öffentlichen Huren setzte. Allein, von den hier gemeyneten Denkmalen spricht der Prophet, daß man sie hinter die Thüre gestellt habe; nämlich, nicht sowol, um andere zu sich zu locken, wovon v. 7. 9. Meldung geschieht; als vielmehr, um sie selbst im Gedächtnisse zu behalten, Ezech. 8, 10. c. 23, 14. Andere verstehen daher hier die Larex, oder die besondern Hausgötter, deren Bildnisse die Heiden nahe an die Thüren gestellt haben sollen, damit sie bey ihrem Ein- und Ausgehen sicher seyn möchten. Allein, hievon wird kein Beweis angeführt. Noch andere erklären dieses von dem Räucherwerke, welches den Götzen angezündet wurde, weil 3 Mos. 2, 2. das Räucherwerk ein Gedächtniß genennet zu seyn scheint. Allein, weswegen sollte hier alsdenn der Thüre, und der Schwelle, gedacht werden? Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: Denn du hast dich vor einem andern, als mir, entdeckt, und bist hinaufgestiegen; du hast dein Bett weit gemacht, und du hast einen Bund mit ihnen gemacht; du hast ihr Lager lieb gehabt, da du es sahst. Die Meynung ist: Du hast andern deine Schaam entblößt, und deinen Leib der Lust anderer bloßgestellt, da doch nur ich dein Mann bin. Das Hebräische, כִּי מִמִּי וְלֹא מִיָּדָי, kann also verstanden werden: denn von mir, das ist, indem du von mir wichest, und mein Bett gleichsam verließest, hast du dich entdeckt, oder,

als eine unverschämte und unersättliche Hure, andern bloßgestellt, und bist auf das ehebreyerische Bett hinaufgestiegen. Von solchem Hinaufsteigen wird das hebräische Wort auch 1 Mos. 49, 4. gebraucht. Polus. Das כִּי, welches eigentlich denn bedeutet, kann auch durch ja ausgedrückt werden, wie Cap. 15, 9. c. 16, 8. nämlich also: ja noch mehr; indem du von mir abwichest, oder meine Beywohnung und Gemeinschaft verließest &c. Von solchen mangelhaften oder viel begreifenden Ausdrücken lese man Cap. 1, 4. Alsdenn hast du deine Schaam entdeckt, oder, dich der Unzucht übergeben, da du aufsteigst, nämlich auf das Lager, welches auf der Höhe, vor den Augen aller Menschen, befindlich war, v. 7. und worauf du dich unreinigen wolltest. Das כִּי wird auch sonst durch da übersetzt. Man findet 1 Mos. 49, 4. einen ähnlichen Ausdruck, in einer gleichen Bedeutung, mit eben so heftigen und abgebrochenen Ausdrücken, womit zugleich ein Unwille über die daselbst gemeldete Handlung, und ein Abscheu vor derselben, angedeutet wird. Gataker. Ueberhaupt beschreibt der Prophet hier die Abgötterey des jüdischen Staats unter dem Gleichnisse des Verhaltens einer Hure, die dem Bett ihres Mannes untreu ist. Man lese v. 3. Er rücket ihr also vor, sie habe geistlichen Ehebruch getrieben: denn sie sey auf die Höhen gestiegen, um zu opfern, v. 7. sie habe ihre Abgöttereyen vervielfältiget, wie eine unzüchtige Weibsperson ihre Liebhaber; sie habe den Bund mit Gott, den sie für ihren Herrn und Mann erkannt hatte, gebrochen, und ein neues Bündniß mit den Götzen gemacht, daß sie denselben dienen wolle. Man lese die Erklärung über Cap. 48, 8. Das Wort דָּוָר, Lager, oder Bett, ist einigermaßen zweydeutig: denn außer der eigentlichen Bedeutung zielet es auch auf die Anstalten zu einer Opfermahlzeit. Man lese die Erklärung über v. 7. Lowth. Diejenigen weichen zu weit von dem hier gebrauchten Gleichnisse ab, welche diese Stelle von der hinwegweichung der Juden aus der göttlichen Beschirmung, und aus dem Schatten der Flügel Gottes, erklären. Nicht weniger irren die jüdischen Lehrer, welche annehmen, alles dieses, nebst demjenigen, was v. 6. 7. vorgekommen ist, ziele auf den Befehl, 2 Mos. 20, 24. 25. daselbst habe nämlich Gott befohlen, ihm einen Altar von Erde, oder rohen Steinen, aufzurichten, und denselben hernach, (welches wir aber im Geseze nicht finden,) an einen verborgenen Ort zu stellen, und zwar auf den flachen Boden; allein, von den Juden sey gerade das Gegentheil geschehen, indem sie Altäre von gehauenen Steinen aufführten; und zwar auf Höhen, so, daß man auf Stufen zu ihnen hinaufsteigen mußte. Auch einige Ju-

# Bund mit einigen aus denselben; du hast ihr Lager lieb-an jeglichem Orte, den du siehst.

9. Und

den und Christen scheinen den Sinn zu sehr einzuschränken, indem sie die Worte so verstehen, als ob dieselben anzeigten, das Volk sey von der Seite, oder von seinem Lager, aufgestanden, das ist, aus dem Tempel des Herrn gekommen, und hernach sogleich zu dem Lager der Götzen, auf die Höhen, hinaufgestiegen. Denn obschon die Juden Ezech. 23, 38. 39. einer solchen Sache beschuldigt werden; daß sie nämlich an eben dem Tage, da sie Abgötterey getrieben hatten, sich auch erkühnethen, in das Haus Gottes zu kommen: so scheint doch der Sinn der gegenwärtigen Stelle allgemeiner zu seyn; daß sie nämlich Gott verließen, und sich an die Götzen hingen; daß sie von denselben nicht nur in geheim Denkmale behielten: sondern auch öffentlich geistliche Unreinigkeit mit ihnen ausübten. Man lese Ezech. 14, 6. c. 23, 17. 41. Auch die Erklärung dererjenigen kann nicht angenommen werden, welche der gemeinen lateinischen Uebersetzung folgen, und den erstern Theil der Worte also ausdrücken: du hast dich bey mir, oder, an meiner Seite, das ist, in meinem Tempel, entblößet; als ob hiermit auf das Verfahren des Ahas und des Manasse gezielet würde, 2 Chron. 16, 11. 15. c. 20, 14. 5. 7. denn diese Bedeutung liegt nicht im Texte. Es ist auch dasjenige nicht wahrscheinlich, was andere von dem Worte *חַוַּר* anmerken, welches sie, damit es mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung übereinstimmen möge, also übersezen: du hast sie hinauffeigen lassen; wie eben dieses Wort 1 Mos. 31, 10. 12. gebraucht wird. Denn obschon das Wort auch in diesem Sinne verstanden werden kann: so streitet doch der Gebrauch desselben v. 7. nach der am meisten angenommenen Auslegung, für die erste Bedeutung. Gataker. Die Worte, du hast dein Bett weit gemacht, können bedeuten: du hast deine Abgötterey immer größer gemacht, indem du entweder die Anzahl deiner Altäre vermehrest, oder Tempel und Plätze zur Ausübung des Götzendienstes bestimmtest, wie 1 Kön. 11, 7. c. 21, 3. wie eine Hure ihr Lager, oder ihre Kammer, größer machet, oder mehrere Betten ausbreitet, und mehrere Zimmer zubereitet, damit sie um so viel mehr Gesellschaft empfangen und bewirthen könne, 2 Chron. 28, 24. 25.

Jer. 2, 28. c. 11, 13. Ezech. 16, 15. 16. 24. 25. 31. c. 23, 14. Man lese v. 7. So wird Cap. 54, 2. der Kirche befohlen, ihr Gezelt zu erweitern, oder auszubreiten, damit sie um so viel mehr Einwohner beherbergen könne. Die folgenden Worte sind in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, und bey einigen jüdischen Lehrern, eben so ausgedrückt, wie im Englischen. Der Sinn wäre also: Du hast dich mit deinen Götzen vereinigt, indem du einen Bund mit ihnen eingegangen bist, 5 Mos. 7, 2. 3. 4. 2 Kön. 16, 10. daß du ihnen nämlich dienen, und Hülfe von ihnen erwarten wollest. Im Hebräischen steht: *וַתִּבְרַח אִתָּם*, das ist, und dir von ihnen, oder, mehr, als sie, ausgeschnitten, oder niedergehauen. Nun bedeutet das Wort *וַתִּבְרַח* zwar mehrmals, einen Bund machen. Man lese die Erklärung über Cap. 28, 15. c. 55, 3. Jer. 34, 8. 18. Allein, in diesem Sinne wird es nur gebraucht, wenn das Wort *וַתִּבְרַח*, Bund, zugleich mit dabey steht. Alsdenn wird von der einen Partey gesagt, daß sie einen Bund mit, nicht aber von, der andern schneide; wie aus den angeführten Stellen klar ist. Hier scheint es daher nöthig zu seyn, daß wir uns nach einer andern Bedeutung der Worte umsehen <sup>903</sup>. Einige drücken die Stelle also aus: du hast dir einige aus ihnen beschnitten, oder zu Beschnittenen gemacht, wie Cap. 39, 7. Allein, obschon das Wort zuweilen von solchen Beschnittenen gebraucht wird, wie 3 Mos. 22, 24. 5 Mos. 23, 1. so scheint man doch mit dieser Uebersetzung zu weit von dem gegenwärtigen Sinne der Worte abzuweichen. Andere übersezen: du hast es, nämlich dein zuvor gemeldetes Lager, oder Bette, weiter, als das ihrige, ausgehauen. Von diesem Ausdrucke lese man Cap. 2, 6. c. 55, 1. Die Meynung wäre nun: Du hast die Dämme in deinen Gebäuden umgehauen, Cap. 14, 8. c. 37, 24. um Platz für die Altäre, oder Tempel, zu machen, die zum Dienste deiner Götzen aufgeführt wurden; und hierinne hast du, entweder, wie einige wollen, deine abgöttischen Voraltern, Jer. 16, 11. 12. oder, wie andere behaupten, die abgöttischen Heiden, Ezech. 5, 6. zu übertreffen gesucht. Diese letztere Erklärung scheint besser, als die erstere, zu seyn, weil weder zu-

vor,

(903) Wenn uns diese gelehrten Ausleger im Nachfolgenden eine bessere Erklärung zu geben wüßten, so würden wir (bey ermangelnden historischen Nachrichten von dergleichen Bunde) die gegenwärtige dafür fahren lassen, ungeachtet ihre angeführten Schwierigkeiten so ganz unbeantwortlich noch nicht sind, und nur die Stelle, 1 Sam. 20, 16. angeführt werden darf, wo das Wort *וַתִּבְרַח* eben so wenig, als hier, gefunden wird. Allein, vielleicht warten andere Leser, so vergeblich als wir, auf eine andere Auslegung, die ihnen ein Gnügen thäte. Also ist es doch wol am besten, daß wir die obenstehende Uebersetzung beybehalten, und abermals den Gegensatz bemerken, der sich zwischen diesem Schandbunde, und dem oben angetragenen Gnadenbunde, Cap. 55, 3. findet. Es redet auch das Nachfolgende deutlich von einem Gott misfälligen Bunde mit abgöttischen Fürsten.



vor, noch hernach, der Vorältern der Juden, wohl aber fremder Völker, gedacht wird, von denen die Juden solche Dinge gelernt hatten, wie Gott klagt, 2 Kön. 21, 9. Ezech. 16, 46. 47. 52. Gataker, Polus. Noch andere sind der Meynung, dieses wie auch das Vorhergehende, und das Folgende, ziele auf eine gewisse besondere Handlung des Ahas, da nämlich derselbe einen Riß von dem großen Altare eines syrischen oder assyrischen Götzen zu Damascus an den Hohenpriester, Uria, schickte, und zugleich Befehl gab, einen eben so großen Altar für ihn zu bauen, der viel größer wäre, als der Altar des wahren Gottes zu Jerusalem, 2 Kön. 16, 10. 15. 2 Chron. 28, 23. Sie übersetzen hier: du hast dein Lager erweitert, und es ausgehauen, indem du einen Riß von ihnen nahmest. Es kann seyn, daß der Prophet dergleichen andeuten will: die Stelle scheint aber eine weitere Bedeutung zu haben. Auch die letzten Worte werden von einigen auf den Altar gedeutet, den Ahas zu Damascus sah, und von dem er sehr eingenommen war. Insbesondere übersetzen einige den letztern Theil dieses Verses folgendergestalt: du hast dir von ihnen ausgehauen, welchen du lieb hattest, ihr Lager, an dem Orte, den du dazu ausgehauen hast. Nun ist es wahr, daß die Wörtchen, der, welcher, dazu u. d. g. vielmals weggelassen werden, wie Cap. 46, 11. allein, die Unterscheidungszeichen in der Grundsprache lassen diese Wortfügung hier schwerlich zu. Gat. Im Hebräischen steht hier: *אֲהַבְתָּ מְשַׁכְּבֵי יַד חַיִּיר*, du hast, oder hattest, ihr Lager, das ist, ihren unreinen Umgang, an dem Orte lieb, wo du es sahest. Sobald du nur die heidnischen Götzen zu Gesichte bekamest, so verliebest du dich in sie, und sieledest nieder, um sie anzubethen; wie eine unkeusche und unzüchtige Frau, bey aller Gelegenheit, und bey der ersten Erblickung einer Mannsperson, von Lust zu derselben entbrennet. Es war dir ein Vergnügen, ihnen überall, wo du sie nur sahest, beizuwohnen. Man vergleiche hiermit 4 Mos. 31, 17. Nicht. 21, 12. und lese Jer. 2, 25. Das Wort *יד* bedeutet auch sonst einen Ort, wie Cap. 22, 18. 5 Mos. 23, 12. Einige jüdische Lehrer wollen, das Volk habe hierinne wider das Verbot gesündigt, daß es nicht an allerley Orten opfern sollte, sondern nur an dem Orte, den Gott dazu bestimmet hatte, 5 Mos. 12, 13. Allein, die hier gemeinte Mischhandlung war viel schwerer. Und nach der beygebrachten Uebersetzung wird hier vielmehr die Neigung der jüdischen Gemeinde zur unreinen Lust im Geistlichen angedeutet, die zu allen Zeiten, und bey der geringsten Gelegenheit, gleichsam alsbald in eine helle Flamme ausbrach, wie bey einer öffentlichen Hure, die ihre Lust an der Unreinigkeit hat, Ezech. 23, 14. 16. Die gegenwärtigen Worte können aber auch folgendergestalt

übersetzt werden: Du hast ihr Lager lieb gehabt; du sahest dich nach einem Orte dazu um; oder, du bereitetest einen Ort, um solche Personen daselbst zu empfangen. Du warst begierig, ihr Lager in der Nähe zu haben, und ihre Götzen bey dir aufzurichten. Das Wort *יד* bedeutet nicht nur, sehen: sondern auch, sich nach etwas umsehen, und sich mit etwas versorgen, wie 2 Mos. 18, 21. und wie ein anderes Wort 1 Mos. 22, 8. bedeutet. Daß das Wort *יד*, sowol in der einfachen, als in der mehrern, Zahl zum öftern einen Ort bedeute, ist schon oben gezeigt worden. Außer den daselbst angeführten Stellen lese man noch Cap. 37, 21. c. 56, 6. Polus, Gataker. Wir halten dieses für die richtige Meynung des Wortes. Denn wider diejenigen, welche behaupten, 2 Sam. 18, 18. bedeute *יד* ein Denkmaal, oder Gedenkzeichen, mag man anmerken, daß man daselbst eben sowol übersetzen kann: der Ort Absaloms, als: das Gedenkzeichen Absaloms; und hernach, daß diese Bedeutung des Wortes sich hierher nicht zu schicken scheint. Weil aber doch *יד* eigentlich eine Hand bedeutet, wie auch die Holländer es, in der angeführten Stelle, übersetzen; und weil die gemeine lateinische Uebersetzung das gegenwärtige, als ob *יד* ein Nennwort, und nicht ein Hauptwort, wäre, also ausdrückt: mit einer offenen Hand: so wollen einige römischgesinnete Schriftsteller, die Meynung sey hier folgende: du hast ihr Lager nicht verdeckt lieb gehabt: sondern öffentlich, und ohne Scham; oder, du hast mit der Hand andern zugewinket, und Gesellschaft, oder Runden, zu dir eingeladen, wie Cap. 13, 2. c. 65, 2. Spr. 1, 24. oder, du hast mit einer offenen Hand, das ist, reichlich, Duhlen gedungen; du hast keine Kosten gescheuet, um deine unreine Lust zu sättigen, v. 9. Ezech. 23, 31. 34. Einer von den römischgesinneten selbst gesteht aber offenherziglich, ein solches Nennwort, wozu man *יד* hier machen will, werde nirgends in der Schrift gefunden. Er erklärt diese Stelle daher von der Hand des Künstlers; und diese bedeutet, wie er annimmt, dasjenige, was durch dieselbe Hand gefertigt worden ist, wie wir die Handschrift eines andern seine Hand nennen. Zur Bestätigung dieser Meynung bringt er die oben angeführte Stelle bey, wo von der Hand Absaloms geredet wird; und er deutet den gegenwärtigen Ausdruck auf den oben ebenfalls gemeldeten Altar des Ahas. Noch ein anderer aus der römischen Kirche versteht hier die Hand des Ehebrechers, und zwar in einer so unzüchtigen Bedeutung, die hier nicht vorgestellt werden darf. So peinigen die Menschen, aus einer verkehrten Neigung, ihren Verstand, um eine schlechte Uebersetzung verständlich zu machen, und zu vertheidigen. Gataker.

d) De Legib. Hebr. lib. 2. c. 5.



9. Und du ziehst mit Oele zu dem Könige, und vervielfältigst deine wohlriechenden Salben, und du sendest deine Gesandten weit hinweg, und erniedrigst dich bis zur Hölle.

v. 9. Jes. 30, 6. Ez. 16, 33. c. 23, 16.

10. Du

W. 9. Und du ziehst 10. Hier folget eine andere Mishandlung, deren die Juden beschuldigt werden, da sie nämlich Gesandten an fremde Völker schickten, und diesen, durch Geschenke, ihre Ehrerbietung auf die demüthigste und niederträchtigste Weise bezeugeten, 2 Kön. 16, 7. 8. Jes. 10, 4. entweder um Hülfe und Beystand bey ihnen zu suchen, Cap. 30, 1. 6. c. 31, 1. Jer. 2, 18. 36. Ez. 17, 15. Hos. 5, 13. c. 12, 1. oder um Gunst bey ihnen zu finden, 2 Kön. 18, 14. 15. Jes. 10, 4. c. 33, 7. oder, um an ihrem Gögendienste Theil zu nehmen, Ez. 16, 26. 28. 32. 33. c. 23, 16. 40. Gataker. Das Wort וּשְׁמַרְתָּ, welches im Englischen durch du zogest, ausgedrückt ist, kann füglich also übersetzt werden: du bist auch gezogen; entweder in eigener Person, wie Ahas, 1 Kön. 16, 10. oder durch Boten, wie von dem Hauptmanne über hundert gesagt wird, daß er zu Christo gekommen sey, Matth. 8, 5. vergl. mit Luc. 7, 3. 4. 6. und, wie Christus zu der alten Welt hingieng, 2 Petr. 2, 2. 5. oder, wie er zu den Ephesiern kam, Eph. 2, 17. In diesem Sinne soll das hebräische Wort וּשְׁמַרְתָּ 4, 8. gebraucht seyn. Man kann hier aber auch anders übersetzen: du hast aufgemercket, oder Achtung gegeben, oder dich umgesehen, nämlich voll Verlangen, und kräftiger Zuneigung. Gataker, Polus. In solchem Sinne drückt ein gewisser jüdischer Lehrer dieses also aus: *señden d hast du dich umgesehen*. So würde dieses ein mangelhafter, oder vielbedeutender Ausdruck seyn; daher ihn auch einige christliche Ausleger folgendergestalt umschreiben: *du hast dich nach Hülfe umgesehen*, Ps. 142, 5. *und zu dem Könige gefendet*. In der That sind solche abgekürzte Ausdrücke nicht ungewöhnlich; wie in der Erklärung über Cap. 38, 17. 21. gezeigt worden ist. Es scheint aber doch nicht nöthig zu seyn, dergleichen hier anzunehmen. So viel ist wahr, daß das Wort gemeinlich sehen, oder anschauen, bedeutet, wie Hiob 20, 9. c. 33, 14. 27. c. 35, 5. 13. zuweilen bedeutet es aber auch beschenken, oder jemanden ein Geschenk anbieten, wie aus dem hiervon abgeleiteten Nennworte erhellet, welches 1 Sam. 9, 7. von einem Geschenke, oder einer Gabe, gebraucht wird. Wir halten daher dieses für die wahre Meynung der gegenwärtigen Stelle: und du hast den König mit Oele beschenkt. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung sind die Worte also ausgedrückt: *du hast dich vor dem Könige mit Salbe geschmückt*, wie die Huren thun, wann sie ihre Liebhaber bewirthen wollen, Eph. 7, 17. Ez. 23, 40. Allein, daß וּשְׁמַרְתָּ schmücken bedeuten sollte, dafür finden wir keinen Grund. Gataker. וּשְׁמַרְתָּ wird von einigen übersetzt: zu dem Moloch, der gleichsam der Fürst, oder

Vornehmste, der Götzen war, und dessen Name zugleich einen König mit bedeutet. Daher kommt die verschiedene Lesart, Jer. 49, 1. Zeph. 1, 5. Andere halten aber für diesen König den großen König in Assyrien, der hier vorzüglich der Weise König genennet werden soll, wie Forerius behauptet. Hitzonimus und Sanctius, sind der ersten Meynung zugethan; die meisten übrigen aber der letztern. Polus, White, Gataker. Die Juden waren zu den Zeiten des Jesaia sehr geneigt, den König in Assyrien zu suchen, auf ihn zu vertrauen, und ihm Geschenke zu senden. Insbesondere schickte Ahas nicht nur Gesandten an ihn: sondern begab sich auch selbst zu ihm, 2 Kön. 16, 9. 10. Andere wollen, es werde hier der König in Aegypten gemeynet, bey dem die Juden zu verschiedenen Zeiten Hülfe sowol wider den Assyrier, als wider die Chaldäer gesucht haben, 2 Kön. 17, 4. Jes. 30, 1. c. 31, 1. Jer. 37, 5. 7. Ez. 29, 16. oder auch der König zu Babel, an den Zedekia einen Gesandten sendete, Jer. 51, 59. Es scheint aber, man müsse das Wort König hier in der mehrern Zahl verstehen; nicht von einem gewissen besondern Könige oder Reiche: sondern überhaupt von Königen. Die Juden sahen, oder suchten, bald diesen, und bald jenen König, Jer. 2, 36. Hos. 7, 11. So geht der Prophet hier von der Sünde der Abgötterey zu einer andern Missethat der Juden fort; nämlich zu ihrem fleischlichen Vertrauen auf heidnische Fürsten; weswegen sie von den Propheten oftmals bestraft werden. Allein, diese beyden Arten der Ungerechtigkeit waren gemeinlich beyammen; und die Juden nahmen leichtlich die Abgötterey von denen Königen an, deren Beystand sie begehret hatten. Oel bedeutet hier köstliches Oel, dergleichen im jüdischen Lande häufig gewesen zu seyn scheint. Man lese Cap. 39, 2. Der Balsam, der dem jüdischen Lande besonders eigen war, muß, wie es scheint, vornehmlich mit unter diese Oele gerechnet werden, 1 Mos. 43, 11. Jer. 8, 22. c. 46, 11. Ez. 27, 17. Viele verstehen daher insbesondere den Balsam auch hier. Gataker, Polus. Für vervielfältigst steht im Englischen: hast vervielfältiget. Für wohlriechende Salben kann man auch übersetzen: vermischte Sachen; denn das Wort hat eine allgemeine Bedeutung, und wird sowol von Salben, als von Räuchwerke, gebraucht, 2 Mos. 30, 23. 35. und daher kommt das Wort, welches 1 Sam. 8, 13. durch Apothekerinnen, oder Mischherinnen, übersetzt ist. Man lese auch Hiob 41, 22. Pred. 10, 1. Der Sinn kann seyn: du hast sehr viel von solchen Dingen gebraucht, um dich zur Gesellschaft dieser Könige zuzubereiten. So bedeutet: vervielfältigen zu waschen, Ps. 51, 4. reichlich waschen, und Seife

ver-

10. Du bist durch deine große Reise ermüdet; aber du sprichst nicht: es ist ohne Hoffnung; du

vervielfältigen, Jer. 2, 22. bedeutet: viel Seife brauchen. Vielleicht ist auch die Meynung folgende: du hast diesen Königen viel von solchen Dingen geschickt, um sie auf deine Seite zu gewinnen. Dieses letztere ist das wahrscheinlichste. Man lese Jer. 2, 33. c. 4, 30. Hof. 12, 1. Gataker. Weit hinweg, in den letzten Worten, bedeutet: bis nach Assyrien; als welches weit von dem jüdischen Lande entfernt war. Polus. Hernach steht im Hebräischen eigentlich: du machest, oder legest niedrig. Dafür kann man aber füglich übersetzen: du erniedrigst dich; wie das Wort in dieser Gestalt Ps. 113, 6. Jer. 13, 18. gebraucht wird. Du hast dich erniedriget, wie jemand, der sich so tief niederbeugt, als ob er in die Erde sinken, oder in das Grab kriechen wollte. Man lese Cap. 52, 11. Einige sind der Meynung, dieses ziele auf solche schöne Huren, die im Griechischen ihren Namen von der schönen Handlung hatten, da sie sich auf der bloßen Erde der geilen Lust anderer bloß stellten; zuweilen auch wohl unter der Erde, in Kellern, Gewölbem, Gräbern und unter Gedenksäulen. Wir glauben aber, es ziele vielmehr auf diejenigen, die sich zu den Füßen dererjenigen, deren Hülfe sie sucheten, auf eine so demüthige und knechtische Weise niederwarfen, als ob sie in die Erde kriechen wollten. Man lese Cap. 10, 4. Diejenigen scheinen der Absicht des Propheten zu verfehlen, welche dieses für die Meynung halten, daß die Juden sich, durch das gemeldete abscheuliche Verfahren, in großes Elend gebracht hätten. Zuweilen wird zwar durch solche Ausdrücke dergleichen angezeigt, wie Ps. 7, 6. 63, 10. 88, 4. 5. 7. Jes. 25, 12. c. 26, 5. 6. c. 47, 1. und es wird gesagt, daß solches, nach der Jer. 2, 25. befindlichen Warnung, dem jüdischen Staate wiederfahren sollte, Cap. 29, 4. allein, hier scheint etwas anders gemeynet zu seyn. Gataker.

11. Du bist durch ic. Für bist, sprichst und wirfst, steht im Englischen: warest, sagtest und wurdest; für krank, aber verdrießlich. Ueberhaupt kann der Sinn dieses Verses folgender seyn. Du hast dir sehr viel Mühe mit diesem abgöttischen Handel gemacht, und solltest endlich einmal anfangen desselben müde zu werden. Allein, du bist immer noch in denselben verliebt, ja du ächstest recht darnach. Du sprichst nicht: es ist keine Hoffnung, daß ich einiges Guth von den Götzen empfangen werde. Du hast gewiß diejenigen gefunden, die deine Hand stärken, und gleichsam lebendig machen können, so, daß sie von keiner Arbeit müde werden. Darum warest du über die Abgötterey nicht verdrießlich, oder, davon abgemattet. Der Prophet redet hier spottweise, und geht von dem Gleichnisse, das von einem Reisenden hergenommen war, zu ei-

nem andern fort, welches von einem Handwerksmanne hergenommen ist. White. Insbesondere ist der Sinn der ersten Worte folgender. Durch alle deine langen und weiten Reisen, durch alle deine schweren Unternehmungen, hast du dir keine Erleichterung, oder Hülfe verschaffet: sondern dich dadurch nur abgemattet. Man lese Jer. 2, 38. Ez. 33, 40. Polus, Gataker. Einige verstehen dieses aber von der unerfüllten Begierde der Juden nach Abgötterey, in Ansehung deren sie schönen Huren nachahmeten, Epr. 30, 19. Allein, diese Stelle kann mit der gegenwärtigen nicht füglich verglichen werden. Gataker. Der Sinn der Worte, aber du sprichst nicht ic. kann folgender seyn. Ob du schon sahest, daß du dich hierinne ganz vergebens ermüdest und bemühest: so warest du doch so thöricht, daß du nicht ablassen wolltest, sondern auf diesem beschwerlichen und kostbaren Wege hartnäckiglich fortgiengest. Man lese Jer. 2, 25. c. 18, 12. Gataker, Polus. Ihr habet, will der Prophet hier sagen, alle Mittel versucht, um euch von dem Uebel zu befreien, welches euch drohete. Ihr habet die Freundschaft fremder Fürsten, und die Gunst ihrer Götter gesucht, 2 Chron. 28, 21. 23. Und ob ihr euch schon hierinnen allemal betrogen gefunden habet: so heget ihr doch noch immer die Hoffnung, daß ihre Freundschaft, und ihr Bündniß, euch vortheilhaft seyn werde. Lowth. Der Sinn der folgenden Worte ist: ihr bildet euch, aber fälschlich, ein, daß ihr, durch diese Mittel, dasjenige, was ihr so sehnlich wünschet, entweder schon gefunden habet, oder endlich noch finden, und erlangen werdet; nämlich die genugsamen Mittel und Unterstützungen, wodurch ihr euch aufrichten, und eure Hand stärken könnet. Man lese Hof. 12, 8. Einige übersetzen: durch deine Hand, das ist, durch diese deine Unternehmungen, da du bey andern Hülfe suchtest. Einige halten dieses für den Sinn: ihr seyd zuweilen auf diesen Wegen glücklich gewesen. Gataker, Polus. Das Leben der Hand bedeutet, wie einige wollen, die Stärke der Hand. Andere verstehen aber dadurch das Leben, oder die Mittel zum Leben und zur Unterstützung, die man durch die Hand erlanget. Beyde Erklärungen stimmen ziemlich gut mit der oben beygebrachten Auslegung überein. Diejenigen scheinen von dem rechten Wege zu weit abzuweichen, welche dieses für die Meynung halten, daß entweder die Mühe und Arbeit der Juden, da sie bey Ausländern Hülfe sucheten, oder ihr Götzendienst ihnen so lieblich und erquickend gewesen sey, als ihr Leben; von welchem Ausdrucke man Ps. 50, 6. 63, 4. lese; oder als die Speise, wodurch das Leben erhalten wird. Man lese Hiob 23, 12. Joh. 4, 34. Noch weiter weichen diejenigen ab, welche dieses also erklären; Du gewinnest

du hast das Leben deiner Hand gefunden; darum wirst du nicht krank. 11. Aber vor wem hast du dich gescheuet, oder gefürchtet? Denn du hast gelogen, und bist meiner nicht einz

nest deinen Lebensunterhalt durch deine Hand; das ist, du erhaltst dich, wie öffentliche Huren, die daher im Lateinischen ihren Namen haben, durch deinen garstigen Gewinn. Denn der Prophet scheint von dieser Sache hier nicht zu reden. Es wird vielmehr sowohl in den vorhergehenden Worten, als Ez. 16, 31-34. das Gegentheil vorausgesetzt. Weil aber das Wort *חַי*, welches hier, nach seiner gewöhnlichen Bedeutung, durch Leben übersetzt ist, zuweilen auch einen Kaufman lebendiger Geschöpfe, entweder Menschen, oder Thiere bedeutet, 2 Sam. 23, 11. Hiob 39, 1. Ps. 68, 31. so drücken einige neuere Schriftsteller das Gegenwärtige also aus: du hast eine Menge von deiner Hand gefunden; das ist, eine Menge Volk, die bereit ist, dir bey aller Gelegenheit zu Hülfe zu kommen. Diese Uebersetzung ist in der That nicht unwahrscheinlich. Man lese v. 13. Einige behaupten aber, das hebräische Wort bedeute nirgends eine Menge. Wir bleiben daher lieber bey der oben angeführten Erklärung. Gataker. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: darum wurdest du nicht verdrüsslich. Darum schienen dir deine Schmerzen keine Pein, sondern vielmehr Vergnügen, zu verursachen. Denn du glaubtest ganz gewiß, daß du hierdurch deine Absichten erreichen würdest, 1 Mos. 29, 20. c. 31, 40. In der That schien solches auch zuweilen zu geschehen, 2 Kön. 16, 7. 8. 9. ob schon die Sache nachgehends anders ausfiel, 2 Chron. 28, 20. 21. Jes. 7, 17. c. 8, 7. 8. Einige übersetzen hier: darum bist du nicht ermüdet, oder abgemattet worden, wie im Anfange des Verses. Alsdenn wäre die Meynung folgende. Ob du dich schon so sehr abgemattet hattest: so wolltest du doch nicht müde scheinen, und von einem solchen Verfahren nicht absteigen. Das Wort *חַי* bedeutet eigentlich Krankheit, oder Schwachheit, wie Cap. 32, 24. Hier kann es durch Verdruß, oder durch Ermüdung, übersetzt werden. Man lese Spr. 23, 35. Jer. 5, 3. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist dieses also ausgedrückt: darum hast du nicht gebethet; welches man also erklärt: du hast mich nicht im Gebethe gesucht, als ob du meine Hülfe nicht nöthig hättest, und als ob du genugsamen Deystand bey andern finden könntest. Allein, das Hebräische bedeutet, in der Gestalt, worin man es hier findet, nirgends bethen <sup>904</sup>. Gataker, Polus.

B. 11. Aber vor wem 11. Einige stellen den Sinn des gegenwärtigen und folgenden Verses also vor. Hast du deine Treue gegen mich deswegen gebrochen, weil du befürchtestest, die Götter der Heiden möchten dir ein Leid zufügen? Keinesweges. Du dachtest nur, ich würde deine Abgötterey übersehen. Da ich so lange geschwiegen, und die mir zugefügte Schande nicht gerochen habe: so hast du dich nicht gescheuet, meine Ehre den Götzen zu geben. Doch ich werde deine Gerechtigkeit bekannt machen. Dieses ist spottweise gesagt, und die Meynung ist: ich will deine Gräuel, durch die schwere Strafe, die ich deswegen über dich bringen will, vor der ganzen Welt zur Schau ausstellen; und sie, nämlich die Götzen, worin du dich so sehr verliebt hast, werden nicht im Stande seyn, dich davor zu beschirmen. White. Einige verstehen dieses als eine Vergrößerung der Sünden der Juden, und als eine Vorstellung ihrer Unverschämtheit, da sie, weder Gott, noch Menschen scheueten, wie Luc. 18, 4. Man lese v. 11. Andere halten dieses aber für eine Widerlegung des Vorwandes und der Ausflüchte der Juden, weswegen sie außer Landes Hülfe sucheten; weil sie sich nämlich vor den mächtigen Feinden fürchteten, welche sich wider sie vereinigt hatten, Cap. 7, 2. Gataker. Also wäre die Meynung folgende. Die Furcht vor Menschen hätte euch gar nicht verleiten sollen, den Bund mit Gott zu brechen, und ihn zu vergessen. Denn wer sind diejenigen, vor denen ihr euch so sehr fürchtet, daß ihr euch dadurch zu einem so gottlosen und vorzweifelten Verfahren verleiten lasset? Sind es nicht Menschen, schwache und sterbliche Menschen, die gänzlich von mir abhängen, und euch wider meinen Willen, oder ohne mich, gar keinen Schaden zufügen können? Ist nicht Gott hingegen vermögend, und bereit, euch vor aller Furcht zu sichern, wenn ihr nur auf ihn vertrauen, und ihm getreu bleiben wollet, Cap. 7, 7. 9. Polus, Gataker. Diese Erklärung ist nicht unwahrscheinlich. Wir glauben aber doch, der Prophet ziele mit diesen Worten auf etwas anders, und er beschuldige die Juden, daß sie Gott gar nicht fürchteten. Dieses war die vornehmste Ursache von ihrer sorglosen und hartnäckigen Widerspänigkeit sowohl in der zuvor gemeldeten Sache, als auch in andern sündlichen Handlungen. Wenigstens wird, zu Ende des Verses.

(904) Indessen ist auch hier die Beziehung auf Cap. 55, 2. 3. merklich. Es werden ermüdende und beschwerliche Unternehmungen, dem leichten Zutritte zur Gnade des Messia entgegen gesetzt. Es wird das Leben der Hand (welches bey einer jeden Auslegung, endlich einen geringen, oder gar nur eingebildeten Vortheil anzeigt,) mit dem verheißenen Leben der Seele verglichen. Vielleicht hat auch der letzte Ausdruck vom krank seyn, oder schwach werden, seine Absicht auf die oben geschehene Verheißung: in Wollust fett zu werden.

eingedenk gewesen; du hast mich nicht auf dein Herz gelegt; ist es nicht weil ich schweige, und zwar von Alters her, und du mich nicht fürchtest? 12. Ich will deine Gerechtig-

keit

Verles, mit deutlichen Worten hiervon geredet. Das durch gescheuet übersehte Wort zeigt eine ängstliche, oder sorgfältige Furcht an, 1 Sam. 9, 5. c. 10, 2. Jer. 17, 8. c. 38, 19. Das durch gefürchtet ausgedrückte Wort bedeutet gemeinlich überhaupt allerley Furcht. Zwischen beyden Worten steht das Verbindungszeichen, 7. Man kann dieses nach seiner eigenen Bedeutung, durch und übersetzen, wie Cap. 8, 12, 13. und so dienet es zur Vergrößerung der hier gemeldeten Sache. Wenn man es aber, wie Cap. 44, 10. c. 45, 10. durch oder ausdrückt: so wird der Nachdruck der Worte vermindert. Nach der letzten Bedeutung können die Worte also übersetzt werden: wen hast du gescheuet, oder gefürchtet; das ist, vor wem hegest du nur die geringste Scheu, oder Furcht? Noch besser würde man also übersetzen können: wen würdest du gescheuet, oder gefürchtet haben? Hättest du dich nicht vor demjenigen fürchten sollen, der sich gewiß, wegen deines gottlosen und verkehrten Verfahrens, an dir rächen wird; wie er lange zuvor gedrohet hat? 3 Mos. 26, 14 v. 23, 24. Dieser Ausdruck wird oftmals in einer solchen Bedeutung, von Pflichten gebrauchet, wie Cap. 26, 9. Jer. 2, 8. 10. Gataf. Für: denn du hast gelogen, steht im Englischen: daß du gelogen hast; das ist: daß du ungehorsam und treulosiglich gegen mich gehandelt hast, indem du wider meinen Befehl, und wider den mit mir errichteten fernerlichen Bund, fremde Hülfe suchtest. Polus. Man übersetzt aber besser folgendergestalt: da, oder wenn du logest; das ist, dich ungehorsam und ungetreu gegen mich aufführest. Man lese Ps. 89, 45. 46. Jes. 59, 13. Das 15 wird auch sonst durch da, oder wenn, übersetzt, wie 1 Mos. 4, 12. Ps. 75, 3. Wessen Grimm und Unwillen habet ihr doch befürchten müssen, da ihr so schnöde und treulosiglich mit mir handeltet? Mal. 3, 5. Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: und daß du meiner nicht eingedenk gewesen bist? Du hast alle die großen Werke, die ich für dich gethan habe, wie auch alle die dir geschehenen Verheißungen, ver-  
gessen. Ich würde diese letztern getreulich erfüllt ha-

ben, wenn du nicht die Bedingungen, unter denen sie geschehen waren, so schändlich gebrochen hättest. Polus. Man kann dieses auch also übersetzen: aber du hast an mich nicht gedacht; nämlich nicht so, daß du deine Pflichten gegen mich beobachtet hättest, Ps. 106, 7. Pred. 12, 1. Diejenigen scheinen wider die Absicht der gegenwärtigen Stelle zu handeln, welche sie von den Schmeicheleyen gegen den König in Assyrien erklären, 2 Kön. 16, 7. Die letzten Worte lauten im Englischen folgendergestalt: und da du es nicht auf dein Herz gelegt hast? ist es nicht, weil ich schweige, und zwar von Alters her, und weil du mich nicht fürchtest? In der Grundsprache steht: du hast es nicht zu Herzen gelegt, oder genommen, wie v. 1. du hast nicht erwogen, wie dieses ablaufen werde, Cap. 47, 7. L. de Dieu versteht diese Stelle folgendergestalt: vor wem scheuestest, oder fürchtestest du dich, daß du lügen solltest? Indem du nämlich deine Sünden läugnetest, wenn meine Propheten dich derselben beschuldigten? Solches ist gewiß nicht aus Furcht vor mir geschehen. Denn du denkst gar nicht an mich, und giebst nicht auf mich Achtung. Wir überlassen dieses der Beurtheilung anderer. Gataker. Man kann auch also übersetzen: und weil du mich nicht auf dein Herz gesetzt hast; wie eben dieselben Worte Hohel. 8, 6. übersetzt sind. So würde dieses eine Wiederholung des zuletzt gemeldeten mit andern Worten seyn. Die Meynung ist: du hast nicht ernstlich und willig erwogen, wie allmächtig, getreu und gnädig ich sey. Denn sonst würdest du nicht ein Misstrauen in mich gesetzt, oder mir ungehorsam gewesen seyn. Polus. Die letzten Worte bedeuten: meine bisherige so langwierige Sanftmuth und Geduld ist die Ursache, weswegen du mich nicht fürchtest, sondern hartnäckiglich in deiner Gottlosigkeit beharrest, und es immer ärger machest, Ps. 36, 2. 3. c. 50, 21. 22. c. 55, 20. Pred. 8, 11. Jes. 26, 10. Jer. 48, 11. 909. Gataker.

W. 12. Ich will deine 10. Gott will hier sagen: ich will dir deine Verdienste zeigen, und dir deine Thaten vor

(905) Dürfen wir endlich unsere Gedanken auch noch hinzusetzen, so wäre die Meynung folgende: vor wem hast du dich gescheuet oder gefürchtet, (unter den Menschen oder unter fremden Göttern,) daß du (ihnen zu gefallen) gelogen hast, und mein nicht eingedenk gewesen bist? (Du kannst dich, mit dieser an sich selbst schon unzulänglichen Ausflucht, nicht einmal entschuldigen;) du hast es nicht auf dein Herz gelegt, (und gar nicht bedacht, was du thust oder thun solltest;) ich schweige, und das von Alters her, du aber fürchtest mich nicht. Das will Gott sagen, sey die wahre Ursache ihrer Vergehungen, daß sie seine Furcht aus den Augen gesetzt hätten, und seiner verschonenden Langmuth, deren sie vor langen Zeiten schon gewohnt wären, unverantwortlich misbrauchten. Nun fährt er aber fort, und versichert, daß er sie solcher gelinden Nachsicht nicht ferner würdigen wolle.

Feit bekannt machen, und deine Werke, daß sie dir keinen Nutzen schaffen werden. 13. Wenn du rufen wirst: so mögen diejenigen dich retten, die von dir versammelt sind: aber der Wind wird sie alle hinwegführen, die Eitelkeit wird sie hinwegnehmen; aber wer auf mich vertrauet, der wird das Erdreich erben, und meinen heiligen Berg erblich besitzen.

v. 13. Ps. 34, 9.

vor Augen stellen. Alsdenn werden dieselben dir ganz anders vorkommen, als deine betrüglische Einbildung sie dir vorstellt. Du wirst sehen, ob du einige Hoffnung, oder einigen Trost, darauf wirst gründen können. Lowth. Ich will nicht länger schweigen, und nicht länger Nachsicht brauchen, Jer. 44, 16. Ich will vielmehr deine unzüchtigen und gottlosen Handlungen offenbar machen, und dich nicht durch eine mündliche, sondern durch eine thätliche Bestrafung davon überzeugen, indem ich deswegen Rache über dich kommen lasse. Man lese Ps. 5, 22. Jes. 42, 14. Gataker, Polus. Der Ausdruck, deine Gerechtigkeit und deine Werke, kann so viel bedeuten, als: die Gerechtigkeit deiner Werke. Man lese von solchen Ausdrücken die Erklärung über v. 8. Durch die Gerechtigkeit wird hier die Gottlosigkeit dieser Menschen gemeynet. Der Herr nennt dieselbe spottweise Gerechtigkeit; oder er brauchet diesen Ausdruck deswegen, weil das Verfahren solcher Leute mit einem Scheine der Gerechtigkeit bedeckt war, und sie vorgaben, es sey recht und erlaubt, wenn sie in ihrer Noth, bey den Nachbarn und Bundesgenossen Hülfe suchten. Die Meynung ist: ich will untersuchen, ob deine Werke gerecht sind, wie du vorgeibst. Meine Strafen werden die Gottlosigkeit deiner Handlungen offenbar machen. Polus. Die letzten Worte lauten im Hebräischen also: und sie werden dir keinen Nutzen thun. In der Uebersetzung muß dieses nicht verändert werden. Der Sinn ist: deine Handlungen worauf du dich verlässest, werden dir keinen Nutzen, oder Vortheil schaffen: sondern dir vielmehr schaden, und endlich zu deinem Verderben gereichen, wie Spr. 10, 2. c. 21, 6. 7. Man lese Cap. 28, 15. 17. 18. c. 30, 2. 3. 5. c. 31, 2. 3. c. 36, 6. 2 Chron. 28, 20. Ez. 29, 6. 7. L. de Dieu übersetzet diese Worte fragweise: sollte ich deine Gerechtigkeit bekannt machen, und deine Werke, deine gottlosen Handlungen, zur Schau ausstellen? Solches würde vergebens seyn. Sie würden dir nichts nützen. Du würdest dadurch weder überzeugt noch verbessert werden. Diese Erklärung scheint aber nicht natürlich zu seyn. Gataker.

B. 13. Wenn du rufen ic. Wenn du unter der Last deiner Verfolgung seufzest, und die Noth dir schwer auf dem Herzen liegt: alsdenn weiß ich, daß

du deine Augen um Hülfe zu mir aufheben, und mit lauter Stimme zu dem Gott Israels rufen wirst. Ich werde dir aber nicht antworten, und dir nicht beystehen: sondern dich zu denen hinweisen, auf welche du dein Vertrauen gesetzt hast; entweder zu den fremden Hülfsvölkern, v. 9. 10. oder zu den Schaaren deiner fremden Götter, Cap. 65, 11. Man lese 5 Mos. 32, 37. 38. Nicht. 10, 13. 14. Jer. 2, 28. c. 11, 12. Diese Götter werden dich aber so wenig erlösen können, daß sie nicht einmal im Stande seyn werden, sich selbst zu erretten. Durch das Blasen meines Grimmes werden sie selbst plötzlich und gewaltig hinweggestürmet, zerbrochen und zerstreuet werden, wie Staub. Eitelkeit ist hier so viel, als Wind, ein Dampf, ein Blasen des Mundes, welches bald vergeht. White, Gataker, Polus. Der auf mich vertrauet, bedeutet: der mich zu seiner Zuflucht erwählet, wie das Wort Ps. 104, 19. Jes. 4, 6. c. 25, 4. eigentlich bedeutet; der sich nicht nach eiteln Schlupfwinkeln und Unterstügungen umsieht, Ps. 2, 12. c. 40, 5. c. 46, 2. Man lese Cap. 28, 15. 16. 17. Man findet also hier ein Wort des Trostes zur Aufrichtung und Unterstügung der Gläubigen, um ihnen Versicherung zu geben, daß sie in solchen elenden Zeiten erlöst werden, Jer. 15, 19. 21. c. 39, 17. 18. c. 45, 5. Ez. 11, 16. auch wieder zu dem Besitze des Landes, und zu dem Genuße Gottes in seinem Tempel gelangen sollten, Cap. 10, 21. c. 30, 18. 19. Für Erdreich steht im Englischen Land. Die Juden sollten, aus der Gefangenschaft, wieder zu ihren vorigen Erbtheilen zurückkehren, Jer. 3, 18. c. 12, 15. Das Wort erben zielt auf die erste Eintheilung des Landes durch das Loos, 4 Mos. 34, 2. 13. Die Juden sollten auch Theil an den heiligen Einsetzungen Gottes auf dem Tempelberge haben. Man lese Cap. 56, 5. 7. Lowth, Gataker. Sie sollten, entweder selbst, oder in ihren Nachkommen, dem öffentlichen Gottesdienste wieder bewohnen können. Die Propheten sind gewohnt, nach Ankündigung der göttlichen Drohungen über die Juden, ihre Rede mit der Verheißung zu beschließen, daß der Herr das Volk, wenn es sich bekehrte, wieder annehmen wolle, um zu zeigen, daß es noch ein Recht an denen Verheißungen habe, die Gott den Vätern gethan hatte, wenn es sich derselben nur würdig machen wollte. Man lese Röm. 11, 29. <sup>906</sup>. Lowth.

B. 14.

(906) Hiemit geschieht nun der Uebergang zu dem fünften Abschnitte dieses Vortrages; wobey die 279ste Anmerkung nochmals zu vergleichen. Es geht aber diese Verheißung auf etwas viel höheres und wichtigeres, als die Wiederherstellung aus der babylonischen Gefangenschaft war. Denn der Inhalt zeigt, daß

besitzen. 14. Und man wird sagen: erhöhet die Bahn, erhöhet die Bahn, bereitet den Weg; nehmet den Anstoß von dem Wege meines Volkes hinweg. 15. Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnet, und dessen Name heilig ist: ich

v. 14. Jes. 40, 3. c. 62, 10.

B. 14. Und man wird 14. Im Englischen steht: er wird sagen. Gott wird jemanden erwecken, der das Folgende aussprechen soll; und zwar mit einem solchen Nachdrucke, daß das Gesagte geschehen wird. Polus. Das Hauptwort ist hier unbestimmt gebraucht, wie Cap. 59, 19. Mal. 1, 4. und daher kann man hier auch also übersetzen: und es wird gesagt werden. Es sollte eine Abkündigung geschehen, um alle die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, wodurch das Volk Gottes auf dem Rückzuge aus der Gefangenschaft in sein Vaterland aufgehalten werden könnte. Man lese Cap. 40, 3. Gataker. Erhöhet, bedeutet: machet, wo es nöthig ist, Dämme, oder erhabene Wege, damit das Volk sicher und bequem zurückziehen könne. Man lese Cap. 35, 8. c. 62, 10. Spr. 19, 19. Polus, Gataker. Bereitet den Weg, bedeutet: machet die Oberfläche desselben eben, und räumt alles hinweg, was den Weg unbequem, oder unsicher, machen könnte; wie Mal. 3, 1. So wird das hebräische Wort 1 Mos. 24, 31. 3 Mos. 14, 36. Ps. 80, 10. vergl. mit Cap. 5, 2. gebraucht. Das durch Anstoß übersetzte Wort ist sehr allgemein, und bedeutet alles, worüber ein Mensch, oder Kind, straucheln, oder fallen, oder woran es sich stoßen kann. Man lese 3 Mos. 19, 4. Ps. 91, 11. 12. 907. Gataker.

B. 15. Denn so spricht 15. Der Sinn kann folgender seyn. Verwundert euch nicht, daß eben der Gott, der sein Volk in die Hände der Verfolger übergeben hat, so besorgt ist, daß es wieder zurückkehren möge. Denn ich bin ein Gott, der zwar in dem hohen Himmel, und in der Ewigkeit wohnet, aber sich doch auch bey einem demüthigen und zerschlagenen Geiste aufhält. Bey einem solchen bin ich mit meiner Gunst, und mit den Zeichen meiner Liebe, gegenwärtig. Ich erquickte und ermuntere diejenigen mit Wohlgefallen, welche die ihnen zugesicherte Verfolgung

recht anwenden. Damit wird deutlich angezeigt, daß nur diejenigen aus der Gefangenschaft erlöst werden sollten, die sich durch ihr Leiden bessern, und zur Erkenntniß ihrer Pflichten gegen Gott, bringen lassen 909. White. Insbesondere hat der erstere Theil dieses Verses folgende Bedeutung. So redet derjenige, der allmächtig, ewig, unveränderlich, und in allen seinen Worten und Werken heilig ist; der folglich sein Volk erlösen kann, und wieb, wie er zu thun verheißt hat. Polus. Der Herr ist unermesslich hoch, Cap. 52, 13. und der höchste Himmel selbst kann ihn nicht umfassen, 1 Kön. 8, 27. Er übertrifft die höchsten Geschöpfe unendlich weit an Höhe, Ps. 83, 19. 113, 4. Pred. 5, 8. Daher wird von ihm gesagt, er sehe nieder, er mag nun auf die himmlischen, oder auf die irdischen Dinge, Achtung geben, Ps. 113, 5. 6. Die Worte, der in der Ewigkeit wohnet, kommen mit dem Ausdrücke des Apostels überein, da er Gott als denjenigen beschreibt, der allein Unsterblichkeit besitzt, 1 Tim. 6, 16. der allein vollkommen ewig ist, ohne Anfang und Ende, Ps. 90, 2. nicht nur unsterblich: sondern auch unveränderlich, Mal. 3, 6. Jac. 1, 17. Einige übersetzen: der in Ewigkeit bleibt, oder wohnet. Unsere Uebersetzung scheint aber nachdrücklicher zu seyn. Diejenigen scheinen den Text zu zerreißen, welche, ohne auf die Unterscheidungszeichen in der Grundsprache Achtung zu geben, die Worte folgendergestalt ausdrücken: so spricht der Hohe, der den erhabenen Ort in Ewigkeit bewohnet. Hernach steht im Hebräischen: und heilig ist sein Name Das Fürwort sein mit dem 1, steht anstatt des andern Fürworts, dessen. Man findet etwas ähnliches Richt. 13, 2. Ruth 2, 1. Der Name Gottes bedeutet sein Wesen, welches nicht nur heilig, sondern auch allein heilig ist. Wie er allein gut und allein weise ist, Matth. 19, 17. 1 Tim.

es vielmehr die Gnade des Mesias sey, deren sich diejenigen zu erfreuen haben sollten, die sich zu Gott bekehren, oder ihm mit unverrückter Treue anhangen würden. Der heilige Berg, den diese Seelen erblich besitzen sollten, ist wohl kein anderer, als eben derselbe, auf welchem der Mesias zum Könige eingesetzt war, Ps. 2, 6.

(907) Mit diesen Worten soll ohne Zweifel, theils die große Menge dererjenigen zu erkennen gegeben werden, die sich zu dem Mesia versammeln würden; theils der leichte Zutritt, den ihnen Gott zu ihm verschaffen wollte, Vergl. Cap. 40, 4. Mal. 3, 1.

(908) Dieses würde aus dem gegenwärtigen Vortrage folgen müssen, wenn er auf die Wiederkunft aus Babel zielete. Da aber die Geschichte lehret, daß mancher Bösewicht auch mit unter den Zurückgekommenen aus Babel gewesen; auch Gottes Weise überhaupt nicht ist, in der Welt einen so sichtbaren Unterschied der Gottlosen und Frommen zu machen: so schließen wir vielmehr eben daraus, daß der Prophet hiervon nicht rede. Wir können daher dem allen nicht beypflichten, was zu diesem, und den folgenden Versen, nach dieser Meynung gesprochen wird.

ich wohne in der Höhe, und in dem Heiligen; und bey dem, der eines zerschlagenen und demüthigen Geistes ist, damit ich den Geist der Demüthigen lebendig mache, und damit ich das Herz der Zerschlagenen lebendig mache. 16. Denn ich will nicht ewiglich strei-

v. 16. Ps. 103, 9. Mich. 7, 18.

1 Tim. 1, 17. so ist er auch allein heilig. Hanna deutet solches durch die Frage an: wer ist heilig, als der Herr? 1 Sam. 2, 2. Diejenigen, die sonst heilig genennet werden, weil sie an ihm Theil haben, sind doch in Vergleichung mit ihm ganz unrein und unheilig, Hiob 9, 2. c. 15, 14. 15. Einige verbinden die nächstvorhergehenden, und die gegenwärtigen Worte also mit einander: in der Ewigkeit wohnend und heilig ist sein Name; oder dessen Name ein Bewohner der Ewigkeit, und heilig ist. Es ist wahr, daß zuweilen verschiedene göttliche Eigenschaften zugleich gemeldet werden, um einen zusammengesetzten Namen auszumachen, wie Cap. 9, 5. allein, hier ist solches nicht nöthig; und wenn man die Stelle so versteht: so fließt sie nicht so gut, wie nach der englischen Uebersetzung. Gataker. Der Sinn der letzten Worte kann überhaupt folgender seyn. Ich wohne bey denen, deren Geist, sowol durch Elend, als durch das Gefühl der Sünden, weswegen sie geplaget werden, gedemüthiget, und ganz zerschlagen ist. Ohne Zweifel galt solches von vielen Juden in der babylonischen Gefangenschaft. Hier deutet Gott daher an, daß er deswegen mit ihnen Mitleiden haben, und sie aus der Gefangenschaft erlösen wolle. Polus. In der Höhe, und im Heiligen, bedeutet: im Himmel, Cap. 32, 15. c. 66, 1. wo nichts, als lauter Heiligkeit ist, 2 Pet. 3, 13. Offenb. 21, 27, und wovon das Allerheiligste im Tempel, der Palast Gottes, ein Bild war, Hebr. 9, 8. 12. 24. Im Hebräischen steht, in der zukünftigen Zeit, die aber, wie Cap. 53, 1. 7. für die gegenwärtige gebraucht ist: ich will das Hohe und das Heilige bewohnen. Das Wort welches bewohnen bedeutet, kömmt von dem gleich zuvor gebrauchten Hauptworte, wohnen her. Wir sehen keinen Grund, weswegen einige neuere Ausleger diese Worte von der Rede Gottes abreißen, und sie mit der vorigen Beschreibung desselben verbinden; nämlich also: der in der Höhe und dem Heiligen wohnet; mit Hinzuegung des Fürwortes ich, welches hier einen großen Nachdruck hat, und daher im Grundtexte ausgedrückt ist, wie v. 12. Cap. 43, 12. c. 45, 7. 12. 13. Hätten sie die Worte als einen Theil der Rede Gottes übersetzt; nämlich: ich, der ich in der Höhe, und im Heiligen wohne, wohne auch bey dem u. so würden wir ihnen willig beypflichten. Denn die Beglaffung des Fürwörtchens, der, oder welcher, ist sehr gemein. Man lese v. 3. 8. Die Einschaltung eines Wortes aus dem Vorhergehenden ist auch nicht ungewöhnlich, wie 1 Mos. 1, 16. und das nachgehends beschriebene Wohnen Gottes bey den Menschen wird hier vornehmlich gemeynet.

Hernach kann man übersetzen: und bey dem wo hne ich u. oder: auch bewohne ich denjenigen u. ich wohne bey ihm, und bewohne ihn, Joh. 14, 17. 23. Röm. 8, 10. 11. 2 Cor. 6, 16. c. 13, 5. Eph. 3, 17. Man vergleiche mit diesen Worten Ps. 34, 19. 51, 19. Von dem Worte welches durch Zerschlagen übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 53, 5. 10. Hiermit wird eine innerliche Zerknirschung des Herzens, und Zerschlagung des Geistes gemeynet, wenn man durch die Empfindung des Zornes erweicht und gedemüthiget wird, und bey wahrer Bekehrung, eine aufrichtige Reue über die Sünde, und einen starken Haß gegen dieselbe fählet, Apg. 2, 37. 38. 2 Cor. 7, 10. Ein Mensch von demüthigem Geiste ist ein solcher, der nicht stolz auf sich selbst: sondern überhaupt demüthig ist, und gerne nachgiebt, wie Spr. 16, 19. c. 29, 23. Bey einer solchen Seele will Gott wohnen; und zwar mit eben so viel Lust und Wohlgefallen, wie in dem höchsten Himmel. Das Gleichniß ist von einem tief liggenden Felde, oder von einem Thale hergenommen, welches niedriger liegt, als die Berge. Die letzten Worte bedeuten: damit ich sie bey dem Leben erhalte, wenn sie schon zu vergehen, und zu sterben scheinen, Cap. 40, 29. oder, damit ich sie tröste, erquickte, belebe und wieder herstelle, Matth. 11, 28. Durch das Herz und den Geist, wird einerley gemeynet. Gataker.

B. 16. Denn ich will u. Die Erwägung der menschlichen Schwachheit, die den Zorn Gottes nicht ertragen kann, wenn er nicht mit Barmherzigkeit vermischet ist, wird hier als der Bewegungsgrund angeführt, weswegen Gott die Juden erlösen wollte. Denn that er solches nicht: so müßten sie gänzlich vertilget werden; und dieses war wider seine Absicht. Ich will, spricht Gott, nicht ewiglich mit meinem Volke streiten, indem ich weiß, daß es keinen Gegner für mich abgeben kann. Ich will auch nicht beständig ergrimmet seyn; denn wenn ich solches thäte, so würde ihr Geist vor meinem Angesichte vergehen, indem sie nicht fähig sind, der Gewalt meines Unwillens zu widerstehen; und die Seelen, die ich gemacht habe, würden vertilget werden. White. Wie ich überhaupt nicht die äußerste Strenge gegen Sünder in diesem Leben ausüben will: so will ich auch das Elend der Juden ein Ende nehmen lassen, und ihre Gefangenschaft wenden. Polus. Damit Gott nicht ewiglich rechte, sondern einmal von dem Streite mit den Menschen ablasse: so faßet er zuweilen den hier gemeldeten Vorfall im Zorne. Wenn er nämlich lange Zeit Nachsicht gebrauchet, und verschiedene Mittel versucht hat, die Sünder zu-

rück



ten, und ich will nicht beständig ergrimmet seyn; denn der Geist würde vor meinem Angesichte überwältiget werden, und die Seelen, die ich gemacht habe. 17. Ich war

v. 16. 4 Mos. 16, 22. Hiob 34, 14. Hebr. 12, 7.

ergrim-

rück zu rufen, endlich aber befindet, daß durch nichts etwas ausgerichtet wird: so beschließt er endlich, ihnen nicht länger zu widerstehen: sondern sie, als Unverbesserliche, und verzweifelte Hartnäckige, für verloren hinzugeben, und sich selbst zu überlassen; wie ein Arzt den Kranken aufgibt, der sich von ihm nicht vorschreiben lassen will, oder dessen Krankheit er für unheilbar hält. So muß man diesen Ausdruck 1 Mos. 6, 3. Jes. 1, 5. verstehen. Zuweilen thut der Herr solches aber auch in Gnade, wenn er sieht, daß sein Volk sich gedemüthiget hat. Ob auch schon die Buße noch nicht vollkommen, oder ernstlich ist: so zieht er doch, wenn nur das Herz aufrichtig ist, seine Hand ein <sup>909</sup>. Er hält seinen Zorn zurück, und fährt entweder für ihn nicht fort, hart und strenge mit ihnen zu handeln; oder er versöhnet sich mit ihnen gänzlich. So muß man diese Stelle, und Ps. 103, 9. verstehen. Man lese 1 Kön. 21, 27. 2 Kön. 14, 26. 27. Ps. 78, 34-38. 85, 4. Klagl. 3, 31. 32. Das Wort <sup>910</sup> bedeutet zuweilen bedecken, oder bedeckt werden, wie Ps. 65, 14. 73, 6. zuweilen aber, sonderlich, wenn es, wie hier, von dem Geiste, oder der Seele, gebraucht wird, überwältiget oder ohnmächtig werden, wie jemand, der erstickt wird. Man vergleiche hiermit Ps. 61, 3. 77, 4. 102, 1. 107, 5. 142, 4. 143, 4. Klagl. 2, 11. 12. 19. Jon. 2, 7. Der Geist des Menschen sollte entkräftet werden, indem er mit Angst und Kummer gleichsam bedeckt, umgeben, und überhäufet wäre; und die Seelen, die Gott gemacht hatte, sollten davon gleichsam vergehen. Die Erwägung der Schwachheit und Gebrechlichkeit der Menschen, wodurch sie unfähig gemacht werden, dem göttlichen Grimme zu widerstehen, oder ihn zu erdulden, bewegt den Herrn oftmals, seine Hand, aus Mitleiden, einzuziehen, und seinen Zorn zurück zu halten, Ps. 78, 38. 39. sonderlich in seinem Verfahren mit seinem Volke, mit seinen Schwachen und Zärtlichen, für die er insbesondere sorget, v. 15. Cap. 40, 15. damit sie nicht gänzlich vertilgt werden, und nicht allen Muth verlieren möchten, Cap. 27, 8. c. 42, 3. c. 48, 9. 10. Die Heiligen selbst tragen ihm daher diesen Beweisungsgrund vor, Ps. 39, 11. 12. 89, 48. 49. Die Worte, <sup>911</sup> Geist, oder Wind, und <sup>912</sup> Odem, oder Blasen, 1 Mos. 7, 15. Ps. 150, 6. wofür man aber nicht unfähig Seelen übersetzt, bedeuten hier

einerley, wie Cap. 42, 5. Hiob 27, 5. Sie scheinen hier mit Fleiße gebraucht zu seyn, um die Eitelkeit und Ohnmacht der Natur und des Zustandes der Menschen anzudeuten. Man lese Cap. 2, 22. In dem letztern Theile dieser Worte mangelt das Wörtchen die, oder welche, wie v. 3. 8. Das Hauptwort muß aus dem Vorhergehenden eingeschaltet werden, als ob hier stünde: und die Seelen, die ich gemacht habe, würden überwältiget werden, oder vergehen; die Seelen, worauf ich, als auf mein Werk, sonderlich bey meinem Volke, Achtung gebe, Ps. 138, 8. 1 Petr. 4, 19. Wir halten dieses für die richtige Meynung der gegenwärtigen Stelle. Die gemeine lateinische Uebersetzung aber, der viele andere Ausleger folgen, drückt sie folgendergestalt aus: ein Geist, oder Odem, wird vor meinem Angesichte ausgehen; und ich will Geblase, oder kühle Lüftchen, machen. Man erklärt das letztere von sachten Windchen, welche das Volk Gottes erquicken und erfrischen sollten, wie Ps. 104, 30. das erstere aber von erwünschten Winden auf der See, welche die gefangenen Hinweggeführten nach Canaan zurück bringen sollten. Sie führen deswegen Ps. 143, 10. an. Andere drücken den Sinn hier folgendergestalt aus: ein Geist von vor meinem Angesichte, das ist, der von mir ausgeht, wird sich in dich eindringen, und ich will dich Odem holen lassen; wie zuvor versprochen wurde, daß Gott sie lebendig machen, und erquicken wollte, Ezech. 37, 9. 10. 14. Noch andere halten dieses für den Sinn: mein Geist wird von vor meinem Angesichte überwiegen, und die Seelen vertilgen, die ich gemacht habe. Allein, alle diese Uebersetzungen thun dem Texte Gewalt an; und einige zwingen ihn gerade wider seinen Sinn und wider seine Absicht. L. de Dieu leitet die Bedeutung des Wortes <sup>913</sup> von dem Gebrauche desselben bey den Syrern und Arabern her, und hält dieses für die Meynung: der Geist würde von meinem Angesichte zurückkehren. Er zeigt aber nicht, wie sich solches hierher schicke; und wir können es auch nicht einsehen <sup>914</sup>. Gataker.

B. 17.

(909) Kann aber auch wohl das beysammen stehen: daß die Buße nicht ernstlich, aber doch das Herz aufrichtig sey?

(910) Vielleicht wäre es so schwer nicht zu errathen. Es wird eben den Verstand haben sollen, welchen die obenstehende Uebersetzung ausdrückt. „Sie würden vor mir, als einem mächtigen Feinde, nicht bestehen können, sondern sterben und vergehen müssen.“ Indessen nehmen wir gleichwol unsere Zuflucht nicht zu fremden Sprachen, wo uns ihre Hülfe nicht ganz unentbehrlich ist.



ergrimmet über die Ungerechtigkeit ihres Geizes, und schlug sie; ich verbarg mich, und war ergrimmet; doch giengen sie abwendig in dem Wege ihres Herzens hin. 18. Ich sehe

B. 17. Ich war ergrimmet 10. Für: ihres Geizes, steht im Englischen: seines Geizes. Dafür kann man auch übersetzen: seines Gewinnstes. Dadurch kann man überhaupt ungerechten Gewinnst, und solche Schätze, verstehen, die durch ungerechte und verkehrte Mittel erlangt worden sind, Mich. 6, 9. Luc. 16, 9. 11. Diejenigen scheinen zu weit zu gehen, welche glauben, der gegenwärtige Ausdruck deute an, daß Gott nicht so sehr, oder, nicht allein, auf die äußerlichen Handlungen des Betrugs, der Verfolgung, oder anderer solcher Sünden, Achtung gebe: sondern vielmehr auf die innerliche Neigung und Beschaffenheit des Herzens <sup>919</sup>. Gataker. Auch denjenigen können wir nicht gnugsam beypflichten, die, mit dem Hieronymus, durch *vis*, welches hier durch Geiz übersetzt ist, überhaupt alle natürliche böse Neigungen und Begierden verstehen, Röm. 7, 8. Coloss. 3, 5. indem der Apostel den Geiz als eine Wurzel alles Übels beschreibet, 1 Tim. 6, 10. Doch ist es ganz wahrscheinlich, daß das Laster des Geizes hier deswegen angeführt werde, weil viele andere Laster daraus entspringen, Eph. 1, 16. 19. zu denen die Menschen von Natur geneigt sind, und wodurch sich vornehmlich die Juden wider Gott setzten, die ihm doch mehr, als andere Völker, verpflichtet waren <sup>920</sup>. Einige übersetzen nun: ich war ergrimmet über seine abscheuliche Ungerechtigkeit, und schlug ihn im verborgenen. Ich war auf ihn erzürnet, weil er abtrünniglich auf dem Wege seines Herzens hingieng. Gataker, Polus, White. Einige wollen, dieses sey in Absicht auf die Cap. 56, 11. gemeldeten Wächter gesagt worden, welche dafelbst eben dieser Sünde des Geizes beschuldigt werden. Allein, dieses Laster scheint überhaupt bey allerley Menschen eingedrungen gewesen zu seyn, Jer. 6, 13. c. 8, 10. 11. und auch nur allzuviel bey denjenigen, die sich der Abgötterey noch nicht gänzlich ergeben hatten, und den Söhnen noch nicht so thöricht nachhureten, v. 3. 10. <sup>921</sup>. Po-

lus, Gataker. Von dem Ausdrücke, schlug sie, oder, wie im Englischen steht, ihn, lese man Cap. 1, 10. c. 60, 10. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: indem ich ergrimmet war, verbarg ich mich; oder: in meinem Grimme verbarg ich mich; wie Cap. 60, 10: in meinem Grimme habe ich dich geschlagen. Gataker. Gott wird erstlich ergrimmet; hernach schlägt er, und verbirgt sich. Nämlich, ob er schon öffentlich schlägt: so thut doch er selbst solches im verborgenen, weil es durch die Hände anderer geschieht, Cap. 10, 5. Jer. 1, 14. 15. Gott schlägt, und alsdenn verbirgt er sich, wie ein Mensch, der, in seinem Zorne, jemanden einem andern zur Züchtigung übergeben hat, sich aber indessen auf die Seite machet, und sich in ein geheimes Zimmer begiebt, ohne sich sehen, oder mit sich reden zu lassen, 2 Sam. 14, 24. 32. Ps. 10, 1. 27, 7. 9. So waren hier die Chaldäer die Werkzeuge des Grimmes Gottes gewesen, ob sie es schon nicht wußten; und indessen sahe Gott gleichsam zu, als ob ihn die Sache nichts angienge. Gataker, White. Für giengen sie, und ihr Herz, steht im Englischen: gieng er, und sein Herz. Obschon der Herr dem Volke sein Mißvergnügen dadurch offenbarte, daß er es den Feinden übergab, Cap. 47, 6. und sich demselben eine Zeitlang entzog, Klagl. 3, 43. 44. so wollten sie sich doch von ihren krummen Wegen nicht zurück bringen lassen, Jer. 5, 3. c. 8, 5. 6. wie Ahas, 2 Chron. 28, 22. Sie blieben hartnäcklich bey ihrer erwählten Ungerechtigkeit, weil dieselbe ihrem verdorbenen Herzen gefiel. Gataker, Polus. Man kann dieses auch als die Ursache ansehen, weswegen Gott das Volk geschlagen hatte, und sich hernach vor demselben verbarg; weil es nämlich (wie das 1 Cap. 57, 2. c. 64, 4. 5. 10. gebraucht wird,) auf seinen verkehrten Wegen beharrte, und nicht durch Buße davon zurückkehren wollte. Dieses scheint der eigentliche Sinn der gegenwärtigen Stelle zu seyn <sup>922</sup>. Man lese 3 Mos. 26, 23. 24. Zach. 7, 11. 12. Gataker.

(911) Nicht als ob die Sache nicht genugsam gegründet wäre, sondern weil die Herleitung derselben aus diesem Ausdrücke nicht füglich gemacht werden kann.

(912) Es wüßte also doch Hieronymus so übel nicht getroffen haben, und der Ausdruck wird als eine Synecdoche speciei pro genere anzusehen seyn.

(913) Wozu noch kommt, daß diese Worte mit jenem Theile des Vortrages in keiner so genauen Verbindung stehen, als hiebey vorausgesetzt werden müßte.

(914) Daher würde es etwann am besten in der längstvergangenen Zeit übersetzt: Denn er war abtrünnig in dem Wege seines Herzens hingegangen. Womit gesagt wird: Israel sey von Gott abtrünnig gewesen; es habe eine geraume Zeitlang in solcher Treulosigkeit beharrt; und beydes sey eine Frucht und ein Merkmal seiner Bosheit gewesen. Dieses, sagt er, sey die Ursache, warum Gott, nicht nur bey Uebergebung desselben in die Hände der Chaldäer, sondern auch bey vielerley andern Strafgerichten, welche sie erfahren mußten, ehe die Hülfe aus Zion erschien, so strenge mit ihnen verfahren habe. Nun aber

sehen

sehe ihre Wege, und ich will sie heilen; und ich will sie führen; und ihnen wieder Trost geben, nämlich ihren Traurigen. 19. Ich schaffe die Frucht der Lippen, Friede, Friede, denen:

v. 19. Epr. 16, 1. Hebr. 13, 15.

B. 18. Ich sehe ihre 10. Aber nun sehe ich seine Wege, das ist, seine Befehrung, und eine Besserung in seinen Sitten. Daher will ich die Wunden heilen, die ich geschlagen habe, und meine schweren Strafgerichte hinwegnehmen. Ich will ihn sicher wieder nach Hause bringen, und ihn wegen alles seines Leidens trösten. Man vergleiche hiermit Cap. 58, 8. c. 59, 20. Jer. 31, 19, 20. So übersehet auch der Chaldäer den Anfang des Verses: der Weg seiner Befehrung ist vor mir offenbar. Andere deuten dieses aber auf den Weg seines Herzens, v. 17. Lowth, White. Nach dieser Erklärung ist der Sinn folgender: Ich sehe seine Wege: aber, wie Cap. 51, 23. ich will ihn heilen; oder: ob ich schon seine Wege sehe: so will ich ihn doch heilen; als ob im Anfange das 1 mangelte, wie Cap. 30, 20. und dasselbe im letztern Theile des Verses doch bedeutete, wie Cap. 53, 10. Gataker. Ich habe gesehen, daß das Volk beschloß zu haben scheint, auf seinen bösen Wegen fortzuwandeln, und daß es sich weder durch Wohlthaten, noch durch Strafgerichte, bessern läßt. Ich könnte es daher mit Rechte vertilgen, und auf seinen bösen Wegen vergehen lassen. Allein, ich will doch, aus lauter Gnade, und um meines Namens willen, Mitleiden mit ihm haben, es von der Sünde abbringen, und aus dieser Noth erlösen. Ich will mein Angesicht nicht gänzlich vor ihm verbergen: sondern dieses Volk einmal wieder herstellen, Cap. 43, 22. 25. c. 48, 8. 11. Ezech. 36, 17. 23. 32. So wird das Wort heilen in der Schrift gemeinlich gebraucht. Man lese Cap. 19, 22. c. 30, 26. 10. Polus, Gataker. Für, sie leiten, steht im Englischen: ihn leiten. Ich will das Volk sicher zurück in sein Land leiten <sup>215</sup>, Cap. 52, 12. c. 58, 11. Man lese Cap. 14, 1. 2. c. 40, 11. Jer. 3, 14. c. 32, 11. Einige jüdische Lehrer übersezen: ich will ihm Ruhe geben, oder, es ruhen lassen, wie Cap. 14, 3. c. 63, 14. Allein, die Worte, die in diesen angeführten Stellen gebraucht sind, kommen von einem andern Stammworte her, als dasjenige

ist, welches man hier findet. Die folgenden Worte bedeuten: Für die Schmerzen und das Elend, welches sie in der Gefangenschaft erduldet haben, will ich sie reichlichen Trost schmecken lassen. Man lese Cap. 14, 1. c. 66, 13. Im Hebräischen findet man Tröstungen, in der mehrern Zahl; und dieser Ausdruck bedeutet so viel, als reichlichen Trost, wie Cap. 66, 11. Gataker. Auf die Traurigen sahe Gott bey seinen Verheißungen vornehmlich: nebst ihnen aber, und um ihrentwillen, sollten auch alle andere daran Theil nehmen. Diese Traurige werden sonst als Traurige Zions, Cap. 61, 2. 3. oder über Zion, Cap. 66, 10. vorgestellt, die über die Verwüstung Zions durch die göttlichen Strafgerichte, und die Ungerechtigkeit der Einwohner, als die verdienende Ursache solches Unheils, traurig waren, Epr. 9, 6. Ezech. 6, 9. c. 7, 16. c. 9, 4. Zach. 12, 10. Matth. 5, 4. Gataker, Polus.

B. 19. Ich schaffe die 10. Die Frucht der Lippen besteht in Worten; und durch Worte bezeugen wir unsere Dankbarkeit, indem wir unsere Wohlthäter loben und preisen. Durch den göttlichen Ausspruch, ich schaffe die Frucht der Lippen, wird folglich so viel gemeynet: ich will meinem Volke gerechte Ursache geben, mich zu loben, indem ich es aus den Händen der Feinde erlöse. Auf diesen Ausdruck zielel der Apostel, indem er, Hebr. 13, 15. also spricht: wir wollen nun durch ihn Gott allezeit ein Opfer des Lobes opfern; das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen, oder ihm danken <sup>216</sup>. Hieraus folget: Friede, Friede, 10. das ist, die unglücklichen Tage meines Volkes sind vorbei, und ich will die unterdrückten Gefangenen glücklich machen; sowol diejenigen, die zu Babel sind, als auch andere, die sich in den abgelegensten Winkeln der chaldäischen Monarchie befinden. Sorerius gesteht, auf solche Weise könne man die Stelle historischer Weise erklären; jedoch so, daß man sie zugleich, im geheimen Sinne, auf die Zeit des Evangelii deute, da die fröhliche Botschaft

setzt Gott im Folgenden voraus, daß sie durch eine wahre Befehrung, andere und bessere Wege erwählet hätten, welche er mit Wohlgefallen ansehen konnte.

(915) Dieses zielel, unsers Erachtens, wiederum allzusehr auf die vorhergegangene Gefangenschaft. Es kann aber der Ausdruck: ich will sie leiten, um so viel süglicher als eine allgemeine Verheißung göttlicher Gnade angesehen werden, je natürlicher der Grund von der Wahl desselben, aus der vorhergehenden Meldung der Wege erklärt werden kann. Daß aber durch das Ansehen der Wege, die bemerkte fortwährende Unbußfertigkeit gemeynet seyn sollte, würde sowol mit dem Zusammenhange, als mit der Glaubensähnlichkeit, schwerer zu vergleichen seyn, als wenn es von dem Wohlgefallen Gottes an ihrer Besserung verstanden wird.

(916) Und zeigt diese Stelle nicht merklich genug, daß dieser Ausdruck vornehmlich auf die Lobgesänge der Kirche N. T. arhe, welche den Messiam hat und kenne? So führen uns auch die nachfolgenden Worte gleichsam von selbst dahin, zumal wenn man Ephes. 2, 17. damit vergleicht.

denenjenigen, die ferne sind, und denenjenigen, die nahe sind, spricht der HERR, und:  
ich

schaft der Seligkeit erstlich den Juden, und hernach den weiter abgelegenen Heiden, verkündigt wurde. **White.** Und wie sich schon in den vorigen Weissagungen von den göttlichen Günstbezeugungen, nach der Bekehrung des Volkes, viel von dem Geiste des Evangelii findet: so kann man auch durch den hier ausgerufenen Frieden nur eigentlich die Bedingungen der Vergebung verstehen, welche der Heiland sowol den Heiden, als den Juden, hat anbieten lassen. So erklärt der Apostel diese Stelle, Eph. 2, 17. **Lowth.** Einige verstehen diese Stelle folgendergestalt, in einem an einander hängenden Sinne; ich schaffe, oder, mache, die Frucht der Lippen, um Friede, Friede, zu seyn &c. Man erkläret dieses, erstlich, von den Lippen Gottes, das ist, von seinem Worte, welches er in Thaten verwandelt, indem er den Seinigen den ihnen verheißenen Frieden giebt, Cap. 55, 9. Ps. 85, 9. Zweytens verstehen einige dieses von den Lippen der Knechte und Gesandten Gottes, welche die fröhliche Zeitung von dem Frieden, und von der Versöhnung Gottes mit seinem Volke, verkündigen. Denn der Herr machet nicht nur den Frieden zum Inhalte ihrer Worte: sondern auch ihre Worte zu einem Mittel der Versöhnung zwischen ihm und den Seinigen, Cap. 40, 1. c. 52, 7. Röm. 5, 1. 2 Cor. 5, 19. 20. Ephes. 2, 14. 17. Drittens sehen einige dieses als Worte des Volkes Gottes selbst an. Diejenigen, die zuvor von lauter Zwietracht redeten, sollten nun Gelegenheit bekommen, von nichts, als von Friede, zu reden. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller nimmt an, man könne diese Worte folgendergestalt übersetzen: ich schaffe, wie die Frucht der Ufer, Friede, Friede &c. das ist, ich schaffe sehr reichlichen Friede, wie die Gewächse an den Flüssen häufig wachsen. In der That werden die Ufer der Flüsse zuweilen ihre Lippen genennet, wovon man die Erklärung über Cap. 19, 7. lese, und das 2, welches wie bedeutet, wird oftmals weggelassen, wie Cap. 33, 4. 11. Allein, nach dieser Uebersetzung wird eine unnöthige Verdrehung in den Worten angenommen; und die Unterscheidungszeichen in der Grundsprache, die auch im Englischen ausgedrückt sind, erfordern, daß man die verschiedenen Theile von einander sondere, und jeglichen ins besondere betrachte. Für, ich schaffe, übersetzen einige: ich werde schaffen. Im Hebräischen steht eigentlich: schaffend, wie Cap. 65, 17. 18. Von dem Gebrauche des Wortes lese man Cap. 4, 5. **Gataker.** Durch die Frucht der Lippen verstehen einige den v. 18. gemeldeten Trost: die meisten aber nehmen die oben gemeldete Erklärung an, und verstehen dadurch Lob- und Dankesagungen, wie dieser Ausdruck Hos. 14, 3. Hebr. 13, 15. erkläret wird. Gott verheißt also, daß

er seinem Volke, nach der Wiederherstellung desselben, reichliche Gelegenheit geben wolle, ihn zu loben, Cap. 60, 18. c. 61, 3. 11. Jer. 30, 19. **Polus, Gataker.** Andere verstehen durch die Frucht der Lippen den Frieden, der nicht durch Menschenhände, sondern nur durch das Wort, oder die Lippen Gottes, gewirkt wird; Friede mit Gott, und im Gewissen. Diesen Frieden hat Gott seinem Volke verheißen, und eben denselben wollte er allerley Menschen, durch die Propheten, und ins besondere durch die Apostel, verkündigen und anbieten lassen. Daß diese Ankündigung hier gemeynet werde, kann man, theils, aus den Gegenständen dieses Friedens schließen, deren in dem folgenden Theile des Verses gedacht wird; theils auch daraus, weil dieser Friede allen Gottlosen versaget wird, v. 20. 21. Die Wiederholung des Wortes Friede zeigt die Gewißheit und das reichliche Maas dieses Friedens an. Gott schaffet denselben, indem er ihn, durch seine allmächtige Kraft, und auf eine wunderbare Weise, hervorbringt. **Polus.** Insbesondere zeigt der Ausdruck, Friede, Friede, einen wahrhaften, festen, gewissen, beständigen, und reichlichen Frieden an; ein großes Maas von Ruhe, Glück und Ueberflusse. Denn alles dieses ist in dem Worte Friede begriffen, Cap. 48, 18. und die Verdoppelung des Wortes zeigt den weiten Umfang dieses Friedens an, 1 Chron. 12, 18. Man lese Cap. 26, 3. Von solchen Nennwörtern muß man in den Gedanken zugleich die nöthigen Hülfswörter mit einschalten; und so hier: Friede, Friede, wird seyn; oder, es wird Friede, Friede, seyn. **Gataker.** Im Hebräischen steht hernach: dem Fernen, und dem Nahen. Der ganze Vortrag ist in der einzeln Zahl abgefaßt: muß aber in der mehrern verstanden werden, indem zu einem ganzen Volke geredet wird; sowol zu denen, die weit entfernt waren, als auch zu andern, die sich in der Nähe befanden; sowol zu den gefangenen Hingeweggeführten, als zu denen, die zu Hause geblieben waren; oder, zu allen Ausländern, sie mochten nun weit, oder nicht weit, entfernt seyn, 5 Mos. 30, 3. 4. Man lese Cap. 11, 11. 12. Man kann dieses aber auch also ausdrücken: Friede, Friede, von ferne, und in der Nähe; das ist, sowol den Heiden, als den Juden. Die letztern waren Gott nahe, Ps. 148, 14. da hingegen die erstern sich ferne von ihm befanden, bis sie, durch Christum, zu seiner Gemeinde berufen wurden, Apg. 2, 38. 39. Ephes. 2, 12. 13. 17. Coloss. 1, 21. Man lese Cap. 56, 3. Obschon dieses, wie das vorhergehende, im ersten Sinne auf die Juden zielt, und zum Theil an ihnen erfüllt worden ist: so bildet es doch auch die Wiederherstellung und Ausbreitung der evangelischen Kirche unter dem Messias ab, unter welchem man die vollkommene

nere

ich werde sie heilen. 20. Aber die Gottlosen sind wie eine fortgetriebene See: denn dieselbe kann nicht ruhen, und ihre Wasser werfen Schlamm und Roth aus. 21. Die Gottlosen, spricht mein Gott, haben keinen Frieden.

v. 21. Jes. 48, 22.

nere Erfüllung findet <sup>917)</sup>. Gataker, Polus. Die letzten Worte lauten im Hebräischen eigentlich also: und ich will ihn heilen; wie v. 18. Dafür übersetzen einige: damit ich ihn heile, wie Cap. 47, 22. Diese Uebersetzung scheint sich aber nicht so gut hierher zu schicken. Denn Friede ist, wie die Gesundheit, vielmehr eine Frucht der Heilung, als ein Mittel dazu. Wollten wir ja eine Aenderung für nöthig halten: so würden wir lieber also übersetzen: wenn ich ihn heile, oder, ihn geheilet habe. Dieses scheint, wie v. 18. auf eine geistliche Heilung zu zielen; und solches kann hier durch dasjenige bestätigt werden, was gleich hernach von der Anschließung dererjenigen von dem verheissenen Frieden folgt, die nicht so geheilet waren, v. 20. 21. <sup>918)</sup>. Gataker.

B. 20. Aber die Gottlosen 2c. Die Herzen der Gottlosen sind unruhig, indem sie, durch ihre Leidenschaften und Lüste, durch das Bewußtseyn ihrer Schuld, und durch die Furcht vor der verdienten göttlichen Rache, beständig hin und her geschleudert und gepeinigt werden. Polus. Einige verstehen dieses von den gottlosen Feinden des Volkes Gottes. Dieselben sollten dieses Volk wegen seines Wohls und Friedens beneiden; sie sollten deswegen voller Bewegung seyn, und alle Mittel ausfindig zu machen und anzuwenden suchen, um diese Glückseligkeit zu zerstören. Man lese Esr. 4. c. 5, 3. Neh. 5. 6. Die meisten aber verstehen hier vielmehr die Gottlosen und Hartnäckigen, die unter dem Volke Gottes vermischet waren, und den Demüthigen und Traurigen, v. 15. 18. entgegengesetzt sind. Dieselben sollten weder an der innerlichen Gemüthsruhe, noch an dem äußerlichen Frieden und Wohlstande, welchen die übrigen genossen, einigen Antheil haben. Gataker. Indessen muß man dieses nicht so verstehen, als ob niemand von solchen Gottlosen aus der Gefangenschaft befreiet werden, oder in das jüdische Land wieder zurückkehren sollte: sondern so, daß diese Wohlthaten ihnen zu schlechtem Vortheile gereichen würden. Denn ihr Herz und Gewissen Jac. 1, 6. Hiob 15, 20. sollte sich in solcher Unruhe befinden, daß sie nicht

würden zufrieden seyn, oder einen festen und beständigen Frieden genießen können. Man lese Cap. 65, 20. Also würde der Prophet hier voraussehen, daß die Juden den Frieden und das Glück, worein sie wieder hergestellt werden sollten, misbrauchen, und wieder in die alten Sünden des Volkes verfallen würden. White, Gataker. Andere sind der Meinung, Gott habe beschlossen, nur diejenigen zu erlösen, die sich seine Plagen zu Nutze machten; da hingegen die übrigen entweder von den Persern vertilget werden, oder unter den Heiden wohnen sollten, in deren Abgötterey sie sich verliert hatten. Man lese Cap. 59, 20. c. 66, 24. White. Die Gottlosen werden mit einer See verglichen, die von dem Winde fortgetrieben wird, Jac. 3, 4. Das Wort *was* bedeutet aber eigentlich vertreiben, oder austreiben, 2 Mos. 34, 11. und in dem folgenden Theile des gegenwärtigen Verses wird es von einem Auswerfen, oder Aufwerfen, gebraucht. Der Gottlose kann nun so wenig ruhen, als eine solche See, Hiob 15, 21-24. deren Wasser an dem Ufer, woran es getrieben wird, aufschwillt. Einige erklären die Worte, Schlamm und Roth, von dem Ausgange, den die Gottlosen, bey ihren Anschlägen wider das Volk Gottes, finden sollten. Hieraus sollte nichts entstehen, was für sie vorthellhaft wäre: sondern nur ein solcher leichter Stoff, wie die See aufzuwerfen pflegt. Andere erklären dieses von der Wirkung der göttlichen Strafgerichte bey den Gottlosen, die nur zur Entdeckung derer Unreinigkeiten, womit ihr Herz angefüllt war, dienen würden, da sie sich doch dadurch vielmehr zur Bekehrung hätten zubereiten lassen sollen. Man lese Offenb. 16, 8-11. Diese Erklärung scheint aber zu gekünstelt zu seyn; und die Absicht der gegenwärtigen Stelle nicht zu treffen <sup>919)</sup>. Gataker.

B. 21. Die Gottlosen, spricht 2c. Ob schon die Gottlosen im äußerlichen nicht weniger glücklich sind, als die frommsten Menschen, Ps. 37, 35. 73, 3. 2c. Pred. 8, 14. c. 9, 1. so haben sie doch keinen Theil an dem innerlichen, geistlichen und ewigen Frieden. Polus.

(917) Unserer Meynung nach reden die Worte von nichts anders, als hievon; selbst im unmittelbaren und buchstäblichen Verstande.

(918) Das hat seine vollkommene Nichtigkeit. In der Uebersetzung aber möchte eine Aenderung nicht vonnöthen seyn. Sonst könnte man auch sehen: also werde ich ihn heilen. Denn dieser Ausdruck bezieht sich auf das, was im vorhergehenden Verse gesagt worden, und erklärt es.

(919) Dieselbe aber glauben wir alsdenn erst völlig zu treffen, wenn wir annehmen, der Prophet wolle sagen, daß ungeachtet aller dieser Verheissungen, doch noch viele unter dem jüdischen Volke seyn würden, welche nicht allein das Gute, so der Meias verschaffet, nicht genießen, sondern auch die betrübte Erfahrung des grausamsten Jornes Gottes, haben würden. Vergl. Luc. 19, 42.